Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang — Dienstag, 19. Juli 1932 — Nr. 162.

Schwere Straßenschlacht in Altona

Zu sehr schweren politischen Unruhen kam es am gestrigen Sonntag nachmittag in Altona. Die Nationalsozialisten veranstalteten einen Werbemarsch und hatten zu diesem Zweck die S. A.-Abteilungen aus dem ganzen südlichen Schleswig-holstein in Altona zusammengezogen. In der Altstadt entwickelte sich nun zwischen ihnen und den Kommunisten aus kleineren Rempeleien und Prügeleien eine regelrechte große Straßenschlacht, an der sich über 1000 Personen beteiligt haben. Am Sonntagabend wurden insgesamt 5 Tote und 42 Schwerverletzte gemeldet. Ob sich die Zahl der Opfer noch erhöht hat, ist bis zur Stunde noch unbekannt.

Um Mitternacht war in dem Unruhegebiet der Hamburg-Altonaer Grenze wieder vollständige Ruhe eingekehrt. Die Polizei, die auch mit Panzerwagen eingreifen mußte, steht weiter in Bereitschaft.

Altona, 18. Juli. **Ueber die blutigen Ereignisse am gestrigen Sonntage liegt ein neuer amtlicher Bericht nicht vor. Nach Mitteilungen soll die Zahl der Todesopfer mindestens 12 betragen. Man rechnet auch mit dem Ableben verschiedener Verletzter und glaubt, daß von den Beteiligten noch weitere Todesopfer den Behörden geheim gehalten werden.**

Unter den Verhafteten soll eine Anzahl mit der Waffe in der Hand getroffen worden sein.

Die Erregung in den Straßen ist heute früh wieder aufgeflackert, so daß die Polizei weiter mit starken Kräften eingesetzt werden mußte.

Neue Massenverhaftungen von Kommunisten

A. **Warschau**, 18. Juli. (Eig. Telegr.)

Ein ganzer jüdischer Arbeitersportverein, der am gestrigen Sonntag in einer Stärke von 400 Mann einen Ausflug nach dem Walde von Locin bei Warschau veranstaltet hatte, wurde von der Polizei überrascht und festgenommen. Die 400 Mann wurden verhaftet und der politischen Polizei in Warschau vorgeführt. Die Polizei hat den Verein in Verdacht, daß es sich um einen kommunistischen Geheimverband handelt, der sich hinter der Maske sportlicher Betätigung verstecke. In den letzten Tagen sind auch in zahlreichen kleinen Landorten der Wojewodschaft Warschau Nachforschungen nach kommunistischen Zellen veranstaltet worden. Es wurden sechs Hochschullehrer verhaftet, die im Verdacht stehen, sich für die kommunistische Partei betätigt zu haben.

In Ostgalizien dauert weiter seit zwei Wochen eine großangelegte Aktion der Polizei an, die gegen die geheime kommunistische Partei der Westukraine geht. Die bisherigen Ergebnisse dieser Aktion werden noch geheim gehalten. Der „Kurjer Poranny" beziffert die Gesamtzahl der im Rahmen dieser Aktion in Ostgalizien vorgekommenen neuen Verhaftungen auf 260.

Minister Dr. Papee im Ehrenausschuß der „Luposta"

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papee, ist dem Ehrenausschuß der Internationalen Luftpost-Ausstellung, die in Danzig vom 23. bis 31. Juli stattfindet und mit einer großangelegten Luftfahrt-Werbewoche verbunden ist, beigetreten. Dr. Papee zeigt besonderes Interesse für den einzig dastehenden Großflugtag am 24. Juli, der Kunstflieger allerersten Ranges, darunter den Weltmeister Gerhard Fieseler, an den Start bringt.

General Zarzycki in Danzig

A. **Warschau**, 18. Juli. (Eig. Telegr.)

Der polnische Minister für Handel und Industrie, General Zarzycki, stattete am Sonnabend und Sonntag dem Danziger Hafen seinen ersten Besuch ab. Beim Hafenausschuß und beim polnischen Regierungskommissar in Danzig fanden Festessen statt. Der Minister kehrt heute nach Warschau zurück.

Neue Vollmachten und Verordnungen

Deutschlands innenpolitische Lage

Die wichtigen Probleme

Das Reichskabinett hat nach der Rückkehr des Reichskanzlers v. Papen aus Neudeck viele neue Aufgaben zu erfüllen. So muß es zu den Rundfunkplänen Stellung nehmen, mit denen der neue Kurs der jetzigen Regierung auf kulturpolitischem Gebiet verwirklicht werden soll. Der Referentenentwurf des Reichsinnenministeriums, mit dem das Kabinett befaßt werden wird, ist bereits in einer Konferenz der Ländervertreter beim Reichsinnenminister durchberaten worden.

Der große Fragenkomplex enthält eine Fülle von Punkten, an denen die Länder ein besonderes Interesse besitzen. Die neue Organisation des gesamten Rundfunkwesens, die er anstrebt, gliedert sich vor allem in die folgenden beiden Gebiete:

Zunächst soll eine Vereinfachung im Verwaltungsaufbau erzielt werden. Dabei soll das private Kapital, das heute noch in den einzelnen Rundfunk-Gesellschaften eine wichtige Rolle spielt, so gut wie vollständig durch Kapital der öffentlichen Hand, d. h. des Reiches und der Länder, unter maßgebender Kontrolle des Reiches verdrängt werden. Ein Direktor, der voraussichtlich vom Reichspostminister ernannt werden wird, wird die gesamten Verwaltungs- und finanztechnischen Arbeiten beaufsichtigen.

Im Vordergrunde steht jedoch der politische Teil der Reform. Soweit der Rundfunk in den Dienst der Politik gestellt wird, soll eine straffe Zentralisierung vorgenommen werden, und zwar anscheinend auf dem Wege über die Deutsche Welle, die zu einem Reichssender umgestaltet wird. Kulturpolitisch dagegen will man den Stammeseigentümlichkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragen und zu einem starken Maß von Dezentralisierung gelangen. Deshalb werden den einzelnen Rundfunkgesellschaften Staatskommissare der Länder beigegeben. Die Oberaufsicht dürfte einem vom Reichsinnenminister benannten Direktor zufallen.

*

Auch sonst schreitet die innerpolitische Arbeit fort.

Die Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst

ergeht am heutigen Montag. Die Reichsregierung wird gleichzeitig damit in feierlicher Form der Oeffentlichkeit bekanntgeben, daß sie mit der Verordnung ihre Pläne auf diesem Gebiete

keineswegs als durchgeführt betrachtet, sondern mit aller Energie der Verwirklichung der vielumstrittenen Idee der Arbeitsdienstpflicht nähertreten will.

Im übrigen wird die zweite Hälfte der kommenden Woche eine Reihe von Kabinettsberatungen bringen, in denen die sozialpolitischen Aufgaben der Reichsregierung fortgeführt werden sollen. Das sogenannte wirtschaftliche Aufbauprogramm mit den großen Gebieten der Arbeitsbeschaffung und ländlichen Siedlung ist noch nicht fertiggestellt. Auf der Tagesordnung der Kabinettssitzung stehen neben der Rundfunkvorlage vor allem die außenpolitischen Probleme, die nach der Veröffentlichung des Lausanner Geheimabkommens sehr in den Vordergrund getreten sind.

Die erste Kabinettssitzung

Die Beratung des Reichskabinetts, die Sonnabend vormittag um 11 Uhr begonnen hat, befaßte sich mit einer Reihe sehr bedeutsamer innen- und außenpolitischer Fragen. Es handelte sich um die erste Besprechung seit der Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers aus Neudeck. v. Papen ist erst Sonnabend morgen wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Beide Minister haben die Auffassung des Reichspräsidenten über die innerpolitische Lage gehört und werden darüber dem Kabinett Bericht erstatten.

Hartnäckig erhält sich in den Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, die Auffassung, daß der Reichsinnenminister mit ziemlich weitgehenden Vollmachten für den Fall einer weiteren krisenhaften Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse ausgestattet wurde.

Die Schwierigkeiten, die sich einer Ausnutzung dieser Vollmachten in den Weg stellen, sind vor allem verfassungsrechtlicher Natur, denn für eine derartig einschneidende Maßnahme wie die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen oder gar die Verhängung des militärischen Belagerungszustandes müßten erst alle juristischen Voraussetzungen gegeben sein. Auch will man sich im Kabinett darüber schlüssig werden, ob mit derartigen Schritten das eigentliche Ziel, nämlich die Dämpfung der hemmungslosen wahlpolitischen Kampfmethoden erreicht werden kann. Niemand verkennt den Ernst der Lage, die sich nach den ständigen Wahlkämpfen des Frühjahrs und nach einem Regierungswechsel, der sich in kritischer Stunde vollzog, bis zu dem jetzigen, alle Nerven beanspruchenden Höhepunkt hat entwickeln können.

Aber die Reichstagswahlen, die im Zeichen des Ausnahmezustandes stattfinden würden, stellen ein Experiment dar, dem sich die Reichsregierung augenscheinlich nur äußerstenfalls zu unterziehen gedenkt.

Sie ist indessen nicht völlig frei in ihren Entscheidungen. Die ihr nahestehenden Parteien, NSDAP und Deutschnationale, erheben mit täglich lauterer Stimme den Ruf nach einem energischen Einschreiten in Preußen. Allerdings ist bisher weder in der Reichskanzlei noch im Reichsinnenministerium der angekündigte und mit großer Spannung erwartete Brief des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl eingetroffen, in welchem mit ultimativer Wirkung der Belagerungszustand für Preußen gefordert werden sollte. Die Lage bleibt nach wie vor unentschieden.

Im übrigen liegt dem heutigen Reichskabinett die Vorlage über die Rundfunk-Reform vor. Schließlich wird Reichsaußenminister v. Neurath dem Kabinett Vorschläge über die Politik machen, die vom Reich bei den wichtigen Abrüstungs-Verhandlungen der kommenden Woche in Genf gemacht werden sollen.

Es besteht eine einheitliche Auffassung, die dahin geht, daß einem Vertagungsbeschluß für die Konferenz nur dann zugestimmt werden kann, wenn der deutschen Forderung nach Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage Geltung verschafft wird.

Arbeitsdienst-Verordnung in Deutschland

Die Reichsregierung hat die kürzlich von ihr beschlossene Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst mit Wirkung vom 16. Juli in Kraft gesetzt.

Zu der Verordnung wird folgende amtliche Erklärung verbreitet:

„Die Reichsregierung hat in der Verordnung vom 16. Juli dem Freiwilligen Arbeitsdienst eine neue Verfassung gegeben. Sie behält sich vor, diese entwicklungsfähige und förderungswürdige Einrichtung unter Berücksichtigung der kommenden Erfahrungen weiter auszubauen. Der Reichskommissar wird beauftragt, über seine Erfahrungen zu berichten und ein Gutachten über die notwendigen Voraussetzungen um die zweckmäßige Form einer Arbeitsdienstpflicht zu erstatten. Das Gutachten wird der Oeffentlichkeit zur Beurteilung zugehen."

Gleichzeitig wird die amtliche Inhaltsangabe der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst veröffentlicht. Der Wortlaut der Verordnung wird am Montag veröffentlicht werden. Trotz der Einwände der Reichsratsausschüsse bleibt es bei der Einrichtung des Reichskommissars und der Bezirkskommissare. Gestern abend hat Reichsarbeitsminister Schäffer im Rundfunk die Verordnung erläutert.

Die Ausführungsbestimmungen werden Mitte der neuen Woche veröffentlicht werden.

Layton über Lausanne

Mit dem Lausanner Vertrag beschäftigte sich der englische Wirtschaftssachverständige Sir Walter Layton in einem Rundfunkvortrag, der auch nach Amerika übertragen wurde. Layton, der bei den Baseler Sachverständigenberatungen eine große Rolle gespielt hat und der auch während der Lausanner Konferenz mehrfach als Berater der englischen Delegation zugezogen wurde, erklärte u. a., daß es ein Zurück von dem Lausanner Vertrag nicht mehr geben könne. In Lausanne hätten die Gläubiger Deutschlands erklärt, daß das Reparationskapitel abgeschlossen und daß ein neues Kapitel des gemeinsamen Wiederaufbaus begonnen worden sei. Die beteiligten Völker hätten auf jede Kontrolle des deutschen Wirtschafts- und Finanzlebens verzichtet und es sei undenkbar, daß irgend eines von ihnen es wagen würde, solche Kontrolle wieder ins Leben zurückzurufen. Nicht die politischen, sondern die wirtschaftlichen Tatsachen hätten mit unwiderstehlicher Macht den Lausanner Vertrag erzwungen. Die in Lausanne vereinbarte Endzahlung Deutschlands sei derartig von einer durchgreifenden wirtschaftlichen Erholung abhängig gemacht worden, daß nicht die mindeste Gefahr bestehe, die deutschen Zahlungen könnten erneut den Welthandel und den Weltfrieden bedrohen. Wenn man dasselbe mit den Kriegsschulden tun würde, so würden alle beteiligten Länder Vorteile davon haben.

Die Bürde der Rüstungen sei, so schloß Layton, eine noch ernstere Gefahr für die herzliche Zusammenarbeit und für die Sache des Friedens. Wenn die Länder Eropas jetzt den Vereinigten Staaten nahelegten, die Kriegsschulden in demselben Geiste zu behandeln, wie die europäischen Staaten die Reparationen behandelt hätten, so täten sie das, weil Europa aufrichtig glaube, daß ein solcher Schritt für die Wiederherstellung des Weltfriedens erforderlich sei.

Gegen eine Schuldenstreichung, wie von Sir Walter Layton befürwortet wurde, sprach sich im amerikanischen Rundfunk gestern der bekannte amerikanische Zeitungsverleger Hearth aus. Er wandte sich in sehr scharfen Worten gegen die europäischen Schuldner Amerikas, die in Lausanne ein Abkommen untereinander getroffen hätten, dessen, wie er sagt, unehrenhafter Zweck es sei, die Vereinigten Staaten zur Streichung der Schulden zwingen zu wollen.

Krawalle in Pabjanice

A. **Warschau**, 18. Juli. (Eig. Telegr.)

In Pabjanice wurde am Sonnabend mittag die Baumwollmanufaktur Krusche u. Ender A.-G., die seit drei Tagen im Wege des italienischen Streiks von ihrer eigenen Arbeiterschaft besetzt gehalten wurde, durch die Polizei gewaltsam geräumt. Die Arbeiter bewarfen die Beamten mit Salzsäure, wodurch 20 Polizisten schwere Säureverletzungen erhielten. Die aus dem Betrieb vertriebenen Arbeiter veranstalteten einen Umzug durch die Stadt Pabjanice, bei dem Straßenbahnen angehalten, Schaufensterscheiben eingeschlagen und sonstige Ausschreitungen verübt wurden. Die Polizei konnte die Demonstranten schließlich auseinandertreiben, nachdem sie 60 Verhaftungen vorgenommen hatte. Die Verhafteten sind sofort unter Bedeckung nach Lodz geschafft worden, wo sie vor ein Standgericht gestellt werden.

Abzug eines Monatsgehaltes für die Staatsbeamten?

A. **Warschau**, 18. Juli. (Eig. Telegr.)

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** meldet, daß das Finanzministerium ein Projekt erwägt, den polnischen Staatsbeamten im Laufe der nächsten drei Monate ein ganzes Monatsgehalt abzuziehen, und zwar soll dies in der Weise geschehen, daß den Beamten, die jetzt ihr Monatsgehalt im voraus am Monatsersten erhalten, das Augustgehalt erst am 10. August, das Septembergehalt erst am 20. September und das Oktobergehalt erst am 31. Oktober ausgezahlt werden würde. Auf diese Weise würden die Beamten in der Zeit vom 1. August bis zum 1. November nur drei Gehälter ausgezahlt bekommen, während sie nach dem bisherigen System Anspruch auf vier Gehälter hätten. Auf diese Weise hofft der Staatsschatz, 100 Millionen Zloty einzusparen.

Neue Ueberraschungen um Kreuger

Nach Stockholmer Pressemeldungen sind in der Kreuger-Angelegenheit in den nächsten Tagen aufsehenerregende Ueberraschungen zu erwarten. Die Abendzeitung „Allehanda" und die der Regierung nahestehende Zeitung „Svenska Morgenbladet" richten eine Kritik gegen das Verhältnis des früheren schwedischen Außenministers, Rechtsanwalts Löfgren zum Kreuger-Konzern.

Löfgren hat während seiner Ministerzeit im Auftrage Kreugers die Richtlinien für eine neuartige Emission ausgearbeitet, wodurch eine bedeutend niedrigere Versteuerung erreicht wurde und dem schwedischen Steuerfiskus bedeutende Einnahmen entgingen. Für die Betätigung in dieser Angelegenheit soll Löfgren von Kreuger ein Honorar von 200 000 Kronen erhalten haben.

Stockholmer Blätter lassen durchblicken, daß noch andere Ueberraschungen zu erwarten sind und daß der frühere Außenminister Löfgren seine Vertrauensämter in der Liberalen Partei in Verbindung mit den obigen Vorwürfen niedergelegt hat. Eine amtliche Bestätigung dieser Vorgänge liegt noch nicht vor.

Nach einer anderen Meldung hat Löfgren zu diesen Vorwürfen Stellung genommen. Er weist entschieden zurück, daß er in der Beratung der Debentures-Frage ein Honorar von 200 000 Kronen in Kreuger-Papieren erhalten habe. Sein Honorar für mehrjährige Tätigkeit für den Kreuger-Konzern habe 35 000 Kronen betragen, hierfür habe er zum größten Teil jetzt wertlose Kreuger-Debentures bekommen. Während seiner Amtszeit als Minister habe er kein Honorar entgegengenommen.

Bedeutend herabgesetzte Preise in der Hohen Tatra!

Der bedeutende Rückgang der Textilartikel, insbesondere aber mancher Lebensmittel hat es den Unternehmungen in der Hohen Tatra möglich gemacht, sehr bedeutende Preisnachlässe eintreten zu lassen. In der Vorsaison für die Monate Mai und Juni haben fast alle Unternehmungen ihre Preise um 20 bis 33 Prozent herabgesetzt. Wohnung und volle Verpflegung können derzeit in kleineren Waldgasthäusern schon für 30 bis 35 Tschechenkronen täglich erhalten werden, in den modernen Pensionen für 40 bis 45 Tschechenkronen, und selbst die großen Hotels geben mit 60 bis 65 Tschechenkronen schon ihre einfacheren Zimmer mit voller Verpflegung ab. Luxuszimmer bedingen selbstverständlich etwas höhere Preise. Doch auch für die Hochsaison haben die meisten Orte ihre Zimmerpreise stark herabgesetzt. Diese Herabsetzung beträgt für die Zimmer 20 bis 30 Prozent. Die Pensionspreise können natürlich nicht in diesem Maße herabgesetzt werden; denn sobald die Nachfrage steigt, steigen unter der Tatra auch schon die Preise der Lebensmittel. Immerhin wird ein Aufenthalt in der Hohen Tatra im Sommer viel billiger sein als je bisher. Prospekte und alle anderen Aufklärungen versenden kostenlos die einzelnen Badedirektionen oder gegen Erstattung des Rückportos der Karpathenverein in Kesmark, Postfach 28. Auskünfte auch in der Auskunftstelle des Beskidenvereins Bielsko zu Posen, Zwierzyniecka 6 (Vertrauensmann: Robert Styra).

Die politische Anleihe

Anschlußverbot für Oesterreich

Erklärungen der Regierungsvertreter

Der Völkerbundsrat nahm das Protokoll über die Anleihe an Oesterreich, das von dem Ausschuß finanzieller Regierungssachverständiger während der Lausanner Konferenz ausgearbeitet worden ist, einstimmig mit Stimmenthaltung Deutschlands an. Das Protokoll, das jetzt zur Unterzeichnung der an der Anleihe beteiligten sieben Staaten England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweiz und Tschechoslowakei ausgelegt wird, enthält eine Präambel, die auf dem während der deutsch-österreichischen Zollunionsverhandlungen so viel erörterten Protokoll von 1922 aufgebaut ist. Es übernimmt damit das in diesem Protokoll enthaltene politische und finanzielle Anschlußverbot für Oesterreich.

*

In der Präambel heißt es, daß die österreichische Regierung sich mit einem Hilfegesuch an den Völkerbund gewandt habe, um das Werk der finanziellen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Oesterreichs in Verfolg der Entschließung des Völkerbundsrates vom 4. Oktober 1922 und dreier Protokolle vom gleichen Datum durchführen zu können.

Der Vertreter Deutschlands, Gesandter Göppert,

wies in seiner Erklärung darauf hin, daß das neue Anleiheprotokoll auf 1922 aufgebaut sei, Deutschland sei damals noch nicht Mitglied des Völkerbundes gewesen und habe daher an den Verhandlungen von 1922 nicht teilgenommen. Die Reichsregierung sei nicht in der Lage, dem gegenwärtigen Protokoll beizutreten. Der Internationale Gerichtshof sei in den Beratungen des vorigen Jahres keineswegs zu einer einmütigen Stellungnahme über die wahre Bedeutung dieses Protokolls gelangt. Die deutsche Regierung könne nicht an der Hilfsaktion für einen Staat teilnehmen, wenn die Aktion an politische Bindungen irgendwelcher Art gebunden sei. Um jedoch die Anleihe nicht zu verhindern, enthalte sich Deutschland bei der Abstimmung der Stimme.

Die deutsche Regierung hoffe ihrerseits, durch eine unabhängige finanzielle Transaktion an der finanziellen Sanierung Oesterreichs teilzunehmen.

Das Protokoll für die neue Finanzhilfe für Oesterreich enthält folgende Bestimmungen: Die das Protokoll unterzeichnenden Staaten verpflichten sich, der österreichischen Regierung bei der Aufnahme einer internationalen Anleihe bis zur Höhe von 300 Millionen Schilling zu helfen, indem sie diese Anleihe entweder garantieren oder die notwendigen Beträge der österreichischen Regierung zur Verfügung stellen. Die Anleihe hat eine Lauffrist von zwanzig Jahren. Die Bedingungen der Anleihe werden von dem Ausschuß der Garantenstaaten festgesetzt. Der Zinsen- und Tilgungsdienst der Anleihe wird durch die Einnahmen der Anleihe von 1923 gedeckt, jedoch hat die Völkerbundsanleihe von 1923 und die von 1930 Vorrang. Die Einkünfte aus der Anleihe werden zum größten Teil für die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden verwandt. Die österreichische Regierung verpflichtet sich, die notwendigen Maßnahmen für die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts zu ergreifen und ein Programm für die Reform des Haushalts und der Finanzen durchzuführen. Die österreichische Regierung wird ihre Währungspolitik auf eine Beseitigung der gegenwärtigen Spannungen zwischen dem Inlands- und Auslandswert des Schillingkurses richten und hierdurch eine fortschreitende Beseitigung der gegenwärtigen Kontrolle des Devisenverkehrs und damit eine Beseitigung der Hemmnisse des internationalen Handels anstreben. Eine endgültige Regelung für die Kreditanstalt bildet einen Hauptbestandteil des allgemeinen Reformprogramms der österreichischen Regierung. Der Völkerbund ernennt einen Finanzberater bei der Nationalbank. Die Einkünfte aus der Anleihe können mit Zustimmung dieser beiden Finanzberater verwandt werden. Die österreichische Regierung verpflichtet sich, das Reformprogramm in Uebereinstimmung mit den Vertretern des Völkerbundes auszuarbeiten. Der Vertreter des Völkerbundes hat alle drei Monate einen Bericht an den Völkerbund zu erstatten. Der Völkerbundsrat kann die Aufhebung der Posten der Finanzberater beschließen.

In der Aussprache über das Protokoll sagte der englische Außenminister zu, daß sich seine Regierung mit einem Betrag von hundert Millionen Schilling an der Anleihe beteiligen werde. Der Vertreter Frankreichs gab eine gleiche Erklärung ab.

Was wird aus Deutschlands privaten Schulden?

Die Verhandlungen in Lausanne haben sich ausschließlich um die Neuregelung bzw. die Abschlußzahlung der Tribute gedreht. Die Verquickung der jetzt vereinbarten deutschen Abschlußzahlung von drei Milliarden mit den inter-interalliierten Schuldenzahlungen an Amerika ist zwar nach außen hin nicht zum Ausdruck gekommen, sondern nur in einem gentlemen agreement vorgesehen. Ganz unberücksichtigt ist dabei aber die Frage geblieben, wie angesichts der ganzen finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands die Tilgung und Verzinsung der von Deutschland im Auslande aufgenommenen privaten Anleihen vor sich gehen soll. Aber man würde sich ein völlig unzulängliches Bild von der Lage Deutschlands machen, wollte man nur die Verpflichtungen des Lausanner Schlußvertrages in Betracht ziehen und nicht auch die weit höheren Verpflichtungen des privaten Schuldendienstes. Zu den drei Milliarden der Schlußzahlung kommen noch 25 Milliarden privater Auslandsschulden hinzu. Schon der bloße Vergleich dieser beiden Zahlen läßt erkennen, daß die privaten Verpflichtungen keineswegs als kleine Nebensächlichkeiten außer acht gelassen werden. Schon deshalb nicht, weil die Aufnahme der Auslandsanleihen eine fast notwendige Folge der deutschen Tributzahlungen war. Erst durch sie ist die Zahlung der Tribute ermöglicht worden. Sie gehören danach auch in gewissem Sinne zu dem Komplex der Tributzahlungen. Die 25 Milliarden müssen durchschnittlich mit über 7 v. H. jährlich verzinst werden, so daß sich eine Summe von anderthalb bis zwei Milliarden ergibt, die jährlich von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden müssen, um die Zinsen der Auslandsanleihe fristgemäß zu zahlen. Dazu ist noch zu berücksichtigen, daß die Auslandsanleihen in der Regel mit einem Ausgabekurs von 90—95 v. H. aufgenommen werden mußten, so daß, um diesen banktechnischen Usus volkstümlich auszudrücken, jährlich von 5 bis 10 Milliarden über 7 v. H. gezahlt werden müssen, die die deutschen Anleiheschuldner überhaupt nicht erhalten haben.

Ueber die Möglichkeiten der Rückzahlung der privaten Schulden ist eine lebhafte Diskussion entstanden, die von Dr. Hugenberg angeregt wurde und mit gewichtigen Gründen weitergeführt wird. Man betrachtet allenthalben die Tributlasten wie auch die Restforderung der Tributgläubiger von drei Milliarden als ungerechtfertigt, während die privaten Schulden als Ehrenschuld anzusehen seien, für deren Rückzahlung Deutschland einstehen müsse, um seinen Ruf als ehrlicher Kaufmann draußen in der Welt zu behalten. Eine weitere Forderung, die jetzt mit Recht erhoben wird, ist die nach der Streichung der Risikoprämie. Die Anleihegeber haben den Zinsfuß deshalb so hoch angesetzt, weil sie damals schon eine ungünstige Entwicklung der deutschen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse in Rechnung stellten. Sie haben sich als Sicherheit einen Zinszuschlag, die sog. Risikoprämie ausbedungen. Wenn aber jetzt Deutschland die Garantie für die fristgemäße Einhaltung des privaten Schuldendienstes gibt, dann ist damit auch die Risikoprämie hinfällig geworden. Eine entsprechende Senkung des Zinssatzes würde auch dem Anleihedienst eine größere Sicherheit gewähren, als ein hoher Zinssatz, der schließlich nicht aufrecht erhalten werden kann und die Rückzahlung selbst gefährdet.

Kleine Meldungen

Koblenz, 18. Juli. In Bergnassau raste ein Ausflugsauto gegen ein Haus. 7 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

*

Helsingfors, 18. Juli. **Vier Männer drangen gestern in das Landhaus des finnischen Verteidigungsministers in Lappo ein und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihn ab, die jedoch fehlgingen. Die Täter flüchteten. Einer konnte später festgenommen werden.**

*

Leipzig, 18. Juli. In Naunhof wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten vier Personen schwer und zehn leichter verletzt.

*

Kimberley, 18. Juli. **Bei einer schweren Dynamitexplosion wurden in der Nähe von Maquassi (Transvaal) acht Personen getötet.**

*

Berlin, 18. Juli. Zum Wochenende wurde der 23jährige Nationalsozialist Friedrich Schröder nachts auf dem Heimweg aus dem Hinterhalt erschossen und in Lichtenberg der 19jährige Radfahrer Lindenau von Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt.

*

Schramberg, 18. Juli. Auf einer Kundgebung der Zentrumspartei erklärte Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, der sehr heftige Angriffe gegen die Regierung v. Papen richtete, die Reichsregierung trage voll und ganz die Verantwortung für das Lausanner Abkommen.

*

Greifswald, 18. Juli. Nach einer nationalsozialistischen Kundgebung kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen 24 Nationalsozialisten und ein Kommunist schwer verletzt wurden. Zwei von den verletzten Nationalsozialisten sind später gestorben.

Berliner Brief

Von **Hanna Bünnig-Vissering**

Nun muß man wieder bei allen Berliner Bekannten das Blickchen Sommer bewundern, das man von den Fenstern ihrer Wohnungen erhaschen kann: Man sitzt auf einem hohen Balkon, tief unten sieht man die Spree fließen, auf der kleine, hellerleuchtete Vergnügungsdampfer nach Treptow ziehen. Wildenten fielen über die Wipfel der am Ufer stehenden Bäume, und man sagt begeistert: „Und das mitten in Berlin!" — Man träumt im Lehnstuhl durch ein offenes Fenster in zwei Pappeln hinein, deren Blätter in zarter Bewegung einmal grün, einmal silbern schimmern, und man hört die Gastgeberin ihnen Worte der Bewunderung und der Anhänglichkeit sagen. Aus hohen Fenstern verrenkt man sich den Hals nach dem sich sehr schwach und entfernt zeigenden Grunewald und findet den Blick phantastisch großartig. Man liegt in einem Schlafstubenfenster, weil sie aus diesem Fenster ein reizendes Idyll in Gestalt eines kleinen Hauses inmitten eines üppig blühenden Gartens vor unseren bewundernden Augen breitet; und man hängt aus einem schrecklich heißen Atelier und bestaunt die gepflegten Baumkronen eines verwahrlosten Gartens. So daß man sich schließlich freut, als man sich am dritten Ort einmal über einen „Garten" eines Restaurants am Potsdamer Platz herzlich auslachen kann, weil man damit keiner lieben Wohnung einen Stein aus ihrer Krone bricht. Ja, dieser Garten am Potsdamer Platz! Aus dem hellerleuchteten freundlichen Gastraum bittet der Ober uns in den Garten, da dort noch Plätze frei wären. Dieses Angebot wird wie eine begrüßenswerte Gabe gereicht, und man kommt in einen im Dämmerlicht liegenden Berliner Hof, in dem die Augen, wenn sie eine Weile die Röhre der rings herum liegenden Hinterhäuser hinaufklettern, ein Stückchen Himmel entdecken, Epheukästen, die jeden Platz flankieren, rote Geranien vor den Fenstern in grauer Höhe und eine verstaubte Palme in der Mitte des Hofes sind die einzigen kümmerlichen Repräsentanten eines Gartens. Man muß die kindliche Naivität großer Berliner Wirte bewundern, mit der sie in jedem Sommer ihre dürftigen Höfe als Gärten eröffnen, während sich rings um Berlin herum immer schönere Gaststätten mit großartigen landschaftlichen Reizen den Berlinern erschließen. Da legen sich Segel-, Motor- und Ruderboote seit einigen Wochen an die Stege eines verwunschenen Parkes, da rollen die Autos und Autobusse ununterbrochen vor die Rampe eines verschwiegenen märkischen Schlosses, das von brandenburgisch-preußischer Geschichte umwoben ist. Es liegt an den Ufern des Schlänitz-Sees in einem wundervollen, 60 Morgen großen Park und hatte im Jahre 1795 in General von Bischofswerder — dem Günstling des Königs Friedrich Wilhelm II. — seinen berühmtesten Besitzer und seine geheimnisvollste Zeit. Aber man hörte schon aus den Tagen der Askanier und Wittelsbacher von ihm. Es ist das Schloß Marquardt bei Potsdam, welches das Weinhaus Kempinski übernommen und Berlin damit eine einzigartige Gaststätte und eine Sensation mehr gegeben hat.

Nun wogen die sommerlich festlich gestimmten Menschen durch Schloß und Park, sie liegen in Stühlen auf den Wiesen und an lauschigen Plätzen, sie baden am Strande und gehen weite, schöne Wege durch den Park. Und auf den großen Terrassen des Schlosses mit den wunderschönen Blicken in den Park und über den See springt in abendlichen Stunden festliche Stimmung auf. Die große Halle und die Säle sind in vornehme Restaurationsräume verwandelt, und nach Möglichkeit ist ihr Charakter gewahrt geblieben. Im oberen Stockwerk kann man sich zum Wochenende einquartieren, und in dem reizvollen Rahmen des schönen Rokokosaales können sich intime Feste schmiegen.

Mehrere Verkehrsgesellschaften lassen Autobusse für geringes Fahrgeld von Potsdam und Berlin zum Schloß Marquardt fahren, und das von brandenburgisch-preußischer Geschichte umrankte Schloß — eines der schönsten märkischen Herrensitze — ist wenigstens einen Sommer lang die Sehenswürdigkeit Berlins geworden.

Eine kleine gesellschaftliche Sensation bedeuten auch an diesen heißen Sommertagen die Elitekonzerte des Berliner Sinfonie-Orchesters im Zoo, die Werner von Siemens dirigiert. Das Sinfonie-Orchester, das auch dieser Zeit zum Opfer fallen und aufgelöst werden soll, hat Werner von Siemens gebeten, sich bei einigen Konzerten im Zoo an seine Spitze zu stellen. Und der Enkel des großen Erfinders der Dynamomaschine folgt nur zu gern dieser Bitte, denn er ist immer bereit, den in Not befindlichen Musikern, auch denen, die er führt, mit geldlichen Mitteln zu helfen. Zum stillen Kummer seines Vaters gehörte von jeher der Musik seine Liebe, und da an der Spitze der Firma heute noch sein Onkel Friedrich Karl von Siemens steht, widmet sich Werner von Siemens noch immer mit Vorliebe der Musik. Er hat in seiner Villa einen großen Konzertsaal mit einer wundervollen Orgel, in dem er viele Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet. Es gibt zurzeit keinen bedeutenderen musikalischen Salon in Berlin als den Werner von Siemens' und seiner Gattin Frau Nora von Siemens. Musikliebe und musikalisches Talent traten übrigens auch schon bei den Siemensschen Vorfahren in Erscheinung, und so repräsentieren die Gaben dieser Familie die Zeichen unserer Zeit: Technik und Musik.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Heft 24

Das neue Heft enthält nicht nur Beiträge zur Geschichte, sondern auch zur deutschen Sprach- und Siedlungskunde sowie zur Archäologie. In Fortsetzung seiner Arbeit zum ältesten deutschen Schöffenbuch der Gemeinde Krzemienica behandelt Dr. Franz A. Doubek die (schlesisch-ostmitteldeutsche) Sprache dieser für die Geschichte des versunkenen Deutschtums in Galizien wichtigen, von ihm herausgegebenen Quelle des 15. Jahrhunderts und kommt auf Grund eindringlicher sprachlicher Untersuchungen zu dem siedlungsgeschichtlichen Schluß, daß die Kolonisten des Orts Thüringer aus der Gegend der mittleren Saale sein müssen, die dann in der Gegend von Brieg, Oels und Liegnitz um 1350 zunächst ansässig waren und wohl unter Ladislaus von Oppeln in das Gebiet von Landeshut (Łańcut) weiterzogen.

Dr. Walther Maas handelt über die Posener Burgwälle, gibt das bisherige Schrifttum über diese lehrreichen vorgeschichtlichen Bauwerke an und stellt eine ausführliche Tabelle von 248 bisher bekannten Burgwällen auf mit Angabe von Ort und Kreis, Typus, Quellenstelle und Bemerkungen.

Martin Kage, dem wir schon viele Beiträge zur Geschichte des deutschen Kultureinflusses in Polen verdanken, schreibt über Gelehrte Gesellschaften in Polen. In der angeführten Reihe spielen Deutsche, Deutschstämmige oder -namige eine große Rolle, sind entweder die Gründer oder maßgebenden Mitglieder, von der ersten, durch Konrad Coltis gegründeten „Sodalitas Vistulana" bis ins 19. Jahrhundert.

Universitätsprofessor Dr. Manfred Laubert stellt weiter die ersten 50 Jahre des Posener Feuerversicherungswesens dar, das als eine der vielen segensreichen Einrichtungen der südpreußischen Zeit 1804 für die Städte, 1805 für das Land nach einem Reglement von 1803 gegründet wurde und zunächst mit großem Mißtrauen zu kämpfen hatte. In herzoglich Warschauer Zeit wurde Mißbrauch damit getrieben. Behandelt werden die Feuerpolizei und die Reform von 1836, die eine neue Richtung einleitete, aber auch nicht alle Wünsche befriedigte. Schwierigkeiten machte die Abrechnung mit der herzoglich Warschauer, also polnischen Gesellschaft, weil ein großer Fehlbetrag zu decken war. „Alles in allem ist die Geschichte des Posener Feuerversicherungswesens ein Beweis für die furchtbare Rückständigkeit des Landes und den gewaltigen Fortschritt, den es wie auf allen Gebieten auch hier durch die nicht immer schnelle, aber konsequente, heilsame Wirksamkeit des soliden preußischen Staates genommen hat. Dank hat er dafür niemals bei den polnischsprachigen Bewohnern geerntet."

Der Schriftleiter der Zeitschrift, Dr. Alfred Lattermann, liefert einen ausführlichen Bericht über die 5. Allgemeine Polnische Historikertagung in Warschau Ende 1930, die den drei Gedenkjahren 1230 Deutscher Orden in Preußen, 1430 Tod Witolds von Litauen und 1830 Novemberaufstand in der Hauptsache gewidmet war. Der Inhalt der auf der Tagung gehaltenen Berichte, die aber nicht nur diesen Ereignissen gewidmet waren, sowie der Aussprache danach wird kurz wiedergegeben und mit einigen Bemerkungen versehen.

In dem wieder recht stattlichen, 71 Seiten umfassenden Teil Inhaltsangaben und Besprechungen werden 72 deutsche und polnische Bücher, Aufsätze und Zeitschriften behandelt. Sie betreffen die Provinz Posen, aber auch die anderen Teilgebiete des jetzigen Polen, so ausführlich das galizische Gedenkbuch, die Grenzmark, das Deutsche Reich, das Grenz- und Auslanddeutschtum, Böhmen, Ukraine, Rußland, Rumänien, Ungarn, Südslawien, einzelne Städte (Bromberg, Krotoschin, Gostyn, Kriewen), inhaltlich nicht nur die Geschichte mit ihren Teilen wie politischer, Kriegs-, Wirtschafts-, Rechts-, Siedlungs-, Kirchen-, Schul- und Kulturgeschichte, sondern auch Landeskunde, Ethnopolitik, Minderheitenfrage und -recht, Statistik, Sprachwissenschaft, Schrifttumskunde usw.

Das 212 Seiten starke Heft kann für 8.40 Złoty bzw. 4.20 Rm. durch die deutschen Buchhandlungen oder unmittelbar vom Verlage, der Historischen Gesellschaft für Posen (Anschrift Poznań, Zwierzyniecka 1), bestellt werden. Der Jahresbezug für drei Hefte kostet 20 Złoty. Mitglieder der Gesellschaft, die diesen Jahresbeitrag bezahlen, erhalten die Zeitschrift frei geliefert.

Posener Kalender

Montag, den 18. Juli

Sonnenaufgang 3.51, Sonnenuntergang 20.05; Mondaufgang 20.58, Monduntergang 3.52.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Barom. 745. Südwestwinde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 16 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 17. Juli + 0,11 Meter, am 18. Juli + 0,16 Meter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 19. Juli

Wechselnd wolkig, nur vereinzelte Schauer, ziemlich kühl, mäßige westliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Die flammende Nacht".
Dienstag: „Die flammende Nacht".

Teatr Nowy:

Montag: „Urlaub von der Ehe".
Dienstag: „Urlaub von der Ehe".
Mittwoch: „Urlaub von der Ehe".

Kinos:

Apollo: „Die Kosaken". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Fürst Dracula".
Colosseum: „Einer gegen zehn". Rinaldo Rinaldini. (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Das Herz des Sängers". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Fräulein Else". (Elsbeth Bergner.)

Kleine Posener Chronik

X **Blutige Prügelei.** Im Lokale von Gorzan in der ul. Dąbrowskiego kam es zwischen angetrunkenen Gästen zu einer Prügelei, wobei der 38jährige Leon Kruszona, ul. Piotra Wawrzyniaka derart mit Messern zugerichtet wurde, daß er besinnungslos liegen blieb. Auch Johann Sron, ul. Żórawia 15/17, erhielt einige Stichwunden. Kruszona wurde in bedenklichem Zustande von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Festnahme eines Fürsorgezöglings.** Der 18jährige Fürsorgezögling Czeslaus Gnalicki, ohne festen Wohnsitz, wurde festgenommen, weil er aus der Anstalt in Antonin ausgerissen war.

X **Selbstmord.** In der Nähe von Dembsen auf der Eisenbahnstrecke Posen—Jarotschin wurde die zerstückelte Leiche eines Mannes gefunden. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich um den Ulanen Marjan Szymański vom 15. Ulanen-Regt. Posen, der Selbstmord verübt hatte.

X **Ein nettes Früchtchen.** Anton Wojciechowski, ul. Cybińska 7/8, teilte der hiesigen Polizei mit, daß er von seinem 28jährigen Sohn Boleslaus in der Nacht zum 15. d. Mts. überfallen und durch drei Stichwunden verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

X **Ueberfahren.** In der ul. Libelta wurde der Radfahrer Jakob Lomiński von dem Auto P. Z. 48 651 überfahren, aber glücklicherweise nur leicht verletzt.

Zwangsversteigerungen

X Es werden versteigert: täglich bis zum vollständigen Ausverkauf in der Firma „Servis", ul. 27 Grudnia 2, von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. bei erneut ermäßigter Taxe: 8 Metallbettstellen, 14. komplette Eßservice, verschiedene Waschtischgarnituren, Kaffeeservice, verschiedene Lampen, Vasen, Vogelgebauer, eine größere Partie Gläser, Tassen, Fleischmaschinen und verschiedene Porzellan-, Steingut- und Glasgegenstände. — Montag, 25. d. Mts., vorm. 10 Uhr im Magazin der Eisenbahnwaren-Expedition in Bentschen 2864 Kg. Messingbruch. Die Ware kann in den Dienststunden besichtigt werden.

Das Pommerellische Schulkuratorium wird aufgelöst

Thorn, 17. Juli. Die Auflösung des Pommerellischen Schulkuratoriums ist, dem „Sl. Pom." zufolge, nunmehr bestimmt. Das Amt wird mit dem 1. September liquidiert und seine Tätigkeit vom Posener Kuratorium übernommen. Während ein Teil der Beamten nach Posen versetzt wird, wird der andere Teil entlassen werden.

Spionageprozeß

X **Posen,** 16. Juli. Vor dem hiesigen Appellationsgericht fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Spionageprozeß gegen den Friseur Leon Grzybowski aus Myslowitz in der Berufungsinstanz statt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wladislaus Spionage zugunsten einer fremden Macht getrieben zu haben. In der ersten Instanz wurde der Angeklagte Leon Grzybowski freigesprochen, dagegen sein Bruder Wladislaus verurteilt, der jedoch flüchtete. Auf der Berufung des Staatsanwalts kam die Angelegenheit gegen Leon Grzybowski erneut zur Verhandlung. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte Leon Grzybowski zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Lastauto fährt in eine Arbeiterinnengruppe

Lissa, 18. Juli. Auf der Chaussee zwischen Lissa und Gostyn fuhr der Chauffeur der Firma Johann Wagner mit seinem Lastauto gegen einen Kieshaufen, wobei eine Gruppe Arbeiterinnen überfahren wurde. Sie hatten dort eine Vesperpause abgehalten. Die Arbeiterin Marie Jackowiak wurde getötet.

Jugend- und Singwoche — Dornfeld

Die 10. Jugendwoche der Volkshochschule Dornfeld begann am 4. Juli. Das Programm hatte so viel Anziehendes, und der Ruf dieser allsommerlichen deutschgalizischen Jugendwochen ist so gut, daß trotz der schweren Zeiten 130 junge Menschen, davon die größere Hälfte weiblichen Geschlechts, sich einfanden. Wie groß die Sehnsucht der jungen Leute in den verschiedenen Teilen Polens ist, dieses frohe und doch ernste Beisammensein deutscher Jugend mitzumachen, zeigte sich diesmal besonders darin, daß aus ganz entfernten Landgebieten, aus Lodz z. B., auch aus dem so vereinsamten Wolhynien Gruppen zu Rad und auf den hier so elenden Straßen, die Nachtfahrten schwer erlauben, in glühender Hundstagshitze Dornfeld zufuhren. Und alle: Hochschüler, Arbeitslose, Lehrer, Bauernsöhne, Professoren, Handwerker, neben den kaum Zwanzigjährigen etliche Begeisterte im Silberhaar — sie bildeten rasch einen fröhlichen, brüderlichen Arbeitskreis. Sehr viele waren besonders gern gekommen, weil die Nachmittage als Halbtage-Singwoche unter Fritz Scharlachs (Bielitz) Leitung anberaumt waren, sie hatten von der neuen Singbewegung, der Auferstehung des echten Volkslieds gehört und wollten sich gern selbst darein vertiefen. Ihre Erwartungen wurden noch überflügelt. Es ist ganz wunderbar, wie es Fritz Scharlach gelingt, auch bei gesanglich Ungeschulten die Lieer auf die Lippen zu locken und wie er denen, die bisher steif, verkrampft, überpathetisch die Stimmungen der holden Volkslieder verdarben, bald seine feinen Seelenschwingungen überträgt und mit seiner mitreißend natürlichen, weichen Dirigierart nun die alten Weisen in ganz anderer, bedeutungsvoller und anmutiger Gestalt erklingen macht.

Aber auch das Vormittagsprogramm brachte manchen Zögernden dazu, sich nach Dornfeld aufzumachen. „Krisis" stand über den Vorträgen, und sie teilten sich in Krisis-Zeitenwende der Wirtschaft, des Wissens, des Glaubens, als Not, als Segen. Nun stehen ja viele junge Menschen selber mitten in diesen Krisen, besonders der wirtschaftlichen. Aber an sehr viele kommen doch erst die Vorwellen der Krise, sozusagen füßeumspülend heran. Die großen Wogen, die z. B. in den Großstädten Hunderttausende zur Arbeitslosigkeit, Tausende zum Hungern und Hunderte zum Freitod treiben, sind ihnen noch unbekannt; auch möchte die Jugend den Ursachen dieser Zeiterscheinungen nachspüren und kann das nicht leicht allein. Von der Wissenskrisis ist noch weniger allgemein bekannt, dem Hörer der physikalischen Hochschulfakultät ist wohl die neue Lehre der Atomzertrümmerung bekannt, er muß umlernen, auf die Behelfe dazu gehemmt warten, es steigt ihm dabei eine Ahnung auf von dem Zusammenbruch eines alten Wissensdogmas, damit werden ihm Wissensstolz und Wissensmacht erschüttert, seine Weltanschauung stürzt in Trümmer, und er späht nach Rettung aus. Da weisen die ergründenden Vorträge „Krisis des Wissens" (Oberlehrer Lanz), „Krisis des Glaubens" und „als Segen" (Pfarrer Dr. Seefeldt) und die herrlichen Morgenvorträge Pfarrer Weidauers die Zuflucht. Das Wissen hatte den Glauben entthront, aber das Wissen darf nicht Königin, muß Dienerin der Menschheit bleiben, sonst rächt sich dies genau so, wie wenn das Geld statt Diener Herrscher ist. Wir müssen wieder demütiger in unserer Stellung zum Schöpfer und Erlöser werden. Den Endpunkt der Vorträge Pfarrer Weidauers über „Wir wollen Jesus sehen", über Christi Kreuzestod, welcher die Erlösung durch Gott bedeutet, während alle Weltreligionen menschliche Erfindung sind, Selbsterlösung suchten und nicht finden konnten, über die Fehlgedanken der Sekten, der Neugeistbewegung des Geistchristentums, Spiritismus, bildete im Sonntagsgottesdienst die Verkündigung der Gnade, die als einzige endliche Hilfe den Menschen bleibt. Auf einige der Vorträge über „Krisis" folgten Aussprachen — auf den Vortrag „Krisis als Not" von Frau Johanna Vollhorn, in welchem sie besonders zeigte, daß das deutsche Volk — und mit ihm Europa — schon jeweils furchtbare Krisen anderer Art — als erste die Völkerwanderung — mitgemacht habe, und daß nur gespannteste, treue, opferwillige Bereitschaft zur Krisenüberwindung helfen können — so wie man am Bette des Schwerkranken nur Besonnene gebrauchen kann — folgten sachliche Ergänzungen von Pfarrer Seefeldt, Pfarrer Weidauer und des Jugendlichen Waldemar Steiger.

Die Freistunden wurden gemeinsam im Pfarrgarten, im Hofe, am Kirchplatz verlebt, Reigen, Volkstänze und Netzballspiel dienten zur Entspannung, die gemeinsamen, besonders fein gestimmten Morgenandachten, die wechselnde Tischordnung, das Selbstversorgen in der häuslichen Ordnung zum liebreichen Zusammenschluß des Kreises. An den Abenden boten die Musik- und Deklamation-Begabten ihr Bestes. So konnten kleine Feiern verschiedenen Gepräges veranstaltet werden, in deren Mittelpunkt standen: Haydn, Busch, das Volkslied, Goethe. Der letzte Abend vereinigte die gastfreundliche Dorfgemeinde am Kirchplatz mit dem Jugendkreis, der dort ein Abendsingen gab. Auch den Gottesdienst am Sonntag verzierte er mit Chören. — Möge der gesunde Geist der Dornfelder Volkshochschule sich immer weiter verbreiten! Im Herbst soll wieder Burschenkurs, später Mädchenkurs sein. Es lohnt sich wohl besonders für Landwirtssöhne und -Töchter, diese Volkshochschule im galizischen Winkel aufzusuchen, die jungen Menschen erstarken dort im Glauben, Volksum, Charaktertüchtigkeit, bescheidenem Sichfreuenkönnen. J. V.

Wieder schwere Gewitterschäden

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

X **Koschmin,** 15. Juli. Das gestern in den Nachmittagsstunden plötzlich heraufziehende Gewitter brach über der Stadt Borek mit elementarer Gewalt los. Ströme von Regen ergossen sich, so daß in den Straßen das Wasser bald so hoch stand, daß an einen Verkehr nicht gedacht werden konnte. Besonders schwer sind die umliegenden Landwirtschaften getroffen worden, bei denen der Lagerroggen in den unteren Halmabschnitten teilweise schon zu faulen beginnt. In einem Falle forderte der Blitzschlag ein Menschenleben. **Der Blitz schlug in den Schornstein eines Hauses, traf eine Frau, die gerade am Herd stand, in den Kopf und tötete sie.**

X **Schroda,** 16. Juli. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in ein Wohnhaus in Celestynowo ein, das der Kirchengemeinde Kurnik gehört und sechs Arbeiterfamilien als Wohnung dient. Kurze Zeit nach dem Einschlag schlugen schon die Flammen zum Himmel und vernichteten das Haus mit zahlreichen Hausgeräten, die nicht mehr geborgen werden konnten. Durch den Blitz wurde der Arbeiter Wieczorek betäubt.

k. **Lissa,** 17. Juli. Am vergangenen Freitag nachmittag ist unsere Stadt und der Kreis von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Schäden, die das Unwetter in der Stadt angerichtet hat, sind nicht schwer, dafür um so größer auf dem Lande. In der Storchnester Gegend hat Sturm und Regen einen Schaden angerichtet, der bei oberflächlicher Schätzung sich auf mehrere tausend Zloty beziffert. — In eine Scheune des Gutes Kowalewo bei Reisen (Bes.: Baron von Leesen) fuhr ein Blitzstrahl und legte sie in Asche. — In Kankel schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schuhmachers Piaszczyński. Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen brannte das Gebäude bis auf die Grundmauer ab. — In die Windmühle des Bäckers Anders fuhr zweimal der Blitz, ohne jedoch zu zünden. Auch in der Kankeler Gegend sind die Feldschäden infolge des Unwetters bedeutend. — In Lissa selbst fuhr der Blitz ebenfalls mehrfach in Radioantennen, ohne indessen außer den zerstörten Lichtleitungen größeren Schaden anzurichten.

be. **Neutomischel,** 17. Juli. Am vergangenen Freitag entlud sich nachmittags 2 Uhr ein schweres Gewitter über unserer Stadt mit einem wolkenbruchartigen Regen. Auf den Feldern liegt infolge der gewaltigen Regenmassen der Roggen und Hafer wie gewalzt. Der Schornstein der Dampfmühle Schmit und die Telephonleitung des hiesigen Postamts wurde durch Blitzschlag beschädigt. **Gegen ½3 Uhr traf ein Blitzstrahl den vor seinem Hause in der Laube sitzenden etwa 70jährigen Landwirt Anton Hirsch in dem benachbarten Steinberg und tötete ihn.**

Warum sammeln Sie?

Wenn gesagt wird, die Phantasie sei die innere Triebkraft der Sammelleidenschaften in ihren vielfältigen Variationen, so ist damit schon der spielerische Charakter dieser Erscheinung gekennzeichnet, der freilich den Objekten, den Sammlern, nicht nur nicht bewußt wird, sondern sich sogar unter der Maske strengsten Ernstes verbirgt, wie jede Komödie, die etwas vorstellen will, was in Wahrheit gar nicht da ist. Aber nur dadurch, daß sie sich selbst so ernst nimmt, kann sie ihre Aufgabe erfüllen.

Wenn man an Sammler verschiedener Art die Frage richtet, warum sie denn Briefmarken, Photographien, Ansichtskarten, Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Hosenknöpfe (auch das gibt es) sammeln, wird man in 90 Prozent aller Fälle hören, daß sie den eigentlichen Grund selbst nicht kennen. Nun muß man natürlich zu unterscheiden wissen zwischen den Sammlern, die mit ihrer Tätigkeit einen künstlerischen, wissenschaftlichen oder kommerziellen Zweck verbinden, und jenen, die aus bloßer Leidenschaft, um nicht zu sagen Manie, sammeln. Nur diese letztgenannten bieten Beispiele für unsere Betrachtung, denn die ihres realen Zweckes bewußten Sammler — auch solche, die irgendeinem Ideal zuliebe sammeln — sind nur zum Teil oder gar nicht von jener merkwürdigen Leidenschaft besessen, die den betreffenden Menschen zwingt, Gegenstände einer bestimmten Art anzuhäufen, weil ihn eine enge Beziehung mit ihnen verknüpft, von der er selbst nichts anderes weiß, als daß sie eben da ist.

Um auf den vorhin schon erwähnten Fall von den Knöpfen zurückzukommen: der Mann, der diese so banalen Objekte sammelt, ist ein sehr bekannter reicher Engländer, dem nicht etwa ein historisches Interesse diese merkwürdige Leidenschaft eingibt; seine Sammlung ist durchaus unwissenschaftlich, enthält nur ganz wenige antike oder sonstwie bemerkenswerte Stücke; sie setzt sich im Gegenteil hauptsächlich aus solchen Knöpfen zusammen, die er findet oder die man ihm in gebrauchtem Zustand schenkt. Im Jahre 1925 soll er nicht weniger als 740 000 verschiedene Knöpfe in allen Größen und Farben und aus aller Herren Länder besessen haben.

Wer vermag in das Geheimnis einzudringen, das vernünftige Menschen Manieren annehmen läßt, die fast närrisch anmuten? Wer kann das Vergnügen an einer Vielheit von Gegenständen begreifen, die für niemand anderen auf der Welt einen Pfennig, für den Besitzer aber ein unschätzbares Vermögen wert sind?

Die große Mehrzahl aller Sammler aus Leidenschaft setzt sich wohl aus Philatelisten zusammen; es ist ja in diesem Fall nicht ganz leicht, den kommerziell eingestellten Sammler von dem „idealen" Sammler zu unterscheiden, da heute Briefmarken einen Welthandelsartikel darstellen. Aber oft genug kann man gerade unter diesen Sonderlingen die merkwürdigsten Käuze finden. So lebt in Budapest ein Mann, der seinen Stolz und sehr viel Geld dareinsetzt, ungarische Briefmarken nach Stempeldaten geordnet zu sammeln, und zwar eine von je einem Tag aller Jahre seit 1900. Man sagt, daß er drei Jahrgänge bereits komplett habe.

Die Liste der kuriosen Sammler ließe sich beliebig erweitern, aber noch wissen wir kaum, wie wir aus dem reichsten Material allgemeine Schlüsse auf die Natur dieser so merkwürdigen menschlichen Eigenart ziehen können, denn die Sammelleidenschaft ist ohne Zweifel eine der geheimnisvollsten, wenn auch harmlosesten Verirrungen des menschlichen Geistes.

Ernte-Abend

Abend wirds, die letzten Vögel
Fliegen ihren Nestern zu,
Auf den Wiesen, unter Gräsern
Finden müde Tierlein Ruh.

Es erstirbt des Lebens Fülle
Ueberall in Wald und Flur,
Bald in träumerische Stille
Ist versunken die Natur.

Schon die ersten Lichter blinken
Aus dem Dorf am Wiesenhang.
Von den Triften ziehn die Herden
Heim ins Dorf mit Glockenklang.

Ein Gespann strebt noch zur Krippe
Durch das feierstille Land,
Alles hüllt der linde Abend
Ein mit liebevoller Hand.

Dietrich Kamp.

Soll man vor dem Schlafengehen trinken?

Das Trinken vor dem Schlafengehen ist eine üble Angewohnheit, mit der oft Schlaflosigkeit eingetauscht wird. Der Mensch soll unmittelbar vor der Nachtruhe weder viel essen noch trinken. Man braucht dies ja nicht so ganz streng zu nehmen, und ist man sehr durstig, so mögen ein paar Schlucke Wasser zweifellos erfrischend sein. Leider nur trinkt man zu viele andere Flüssigkeiten als Wasser! Wie unschuldig erscheint uns der Pfefferminztee, der oft von ausgezeichneter Wirkung ist. Nur kann starker Pfefferminztee gerade so ein Schlafstörer wie guter Kaffee sein, wenn er unmittelbar vor dem Zubettgehen getrunken wird. Beide wirken mehr oder weniger herzerregend. Dasselbe gilt vom Kakao und von der Schokolade, die auch noch Verdauungsbeschwerden hervorrufen, wenn man zu viel von ihnen nimmt, ohne dabei zu essen. Sonst sind diese Getränke aber äußerst wertvolle Genuß- und Nahrungsmittel, was man vom schwarzen Tee weniger behaupten kann. Wie gut schmeckt manchmal eine Tasse heiße Milch! Aber auch sie erfordert bei Menschen mit geschwächtem Magen gleichzeitiges Verzehren von Brot; ohne dieses verkäst sie zuweilen im Magen und macht über Nacht hartleibig. Vor dem Schlafengehen ist der Genuß alkoholischer Getränke sehr wenig angezeigt, da diese samt und sonders erregend wirken und der Schlaf ja gerade das Gegenteil von Erregtheit voraussetzt. Auch spätes Lesen, Schachspielen, Briefeschreiben, Rechnen, lebhafter Meinungsaustausch, vieles Rumoren im Haushalt, vor allem aber Grübeln im Bett sind vor dem Einschlafen zu unterlassen! Das Einschlafen ist ein Versinken unter das Bewußtseinsniveau, und alles, was erregt und die Nerven und Herztätigkeit aufpeitscht, bedeutet für die Nachtruhe Hemmung und Störung.

Schmiegel

ka. **Jahrmarkt.** Der letzte Vieh- und Pferdemarkt am 13. d. Mts. litt mehr als alle seine Vorgänger unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Trotzdem der Auftrieb recht rege war, und es auch nicht an Käufern fehlte, wurden nur wenig Verkäufe getätigt. Es wurden für Pferde (Mittelware) Preise von 200 bis 250 Złoty, für Kühe 110—140 Złoty, Ferkel, das Paar 18—22 Złoty gezahlt.

Kletzko

○ **Ein Opfer der Arbeitslosigkeit.** In dem unmittelbar an die Stadt grenzenden See von Wilkowyja ertränkte sich der 21jährige Arbeitslose Procharczyk aus Pokrzywnica, Kreis Posen-West. P. hatte schon in seinem Heimatsort die Absicht geäußert, durch Freitod seiner Not ein Ende zu machen. Die Leiche wurde bald gefunden und der Gemeinde Wilkowyja zur Beerdigung übergeben.

y. **Aus Verzweiflung in den Tod.** Der 21jährige Arbeiter W. Prochar, welcher seit langer Zeit arbeitslos war, äußerte wiederholt seinem Vater gegenüber die Absicht, diesem elenden Leben ein Ende zu machen. Eines Tages der vergangenen Woche warf er sich in den hiesigen See und versank. Sofort herbeigeholten Fischern gelang es erst nach langem Suchen, die Leiche zu bergen.

Wongrowitz

y. **Einbruch.** In einer der letzten Nächte statteten Diebe dem Keller des Propstes in Raczkowo einen unerbetenen Besuch ab. Durch ein Fenster gelangten sie in den Keller und stahlen mehrere Flaschen Meßwein sowie einen größeren Posten Fleischvorräte. Eine Nacht später kam die Bande nochmals und räumte die Speisekammer aus.

Ostrowo

+ **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, den Stadtgraben, der durch das Stenzelsche Grundstück an der Kalischer Straße führt, zu kassieren und dementsprechende Röhren zu legen. Die durch die Kalischer Straße führende schadhafte Holzbrücke wird deshalb zum Abbruch gelangen. An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Rechtsanwalts Banaszak ist Herr Josef Urban in das Stadtparlament getreten. — Das gegen den früheren ersten Bürgermeister Musielak schwebende Disziplinarverfahren ist rechtskräftig geworden. Musielak ist ohne Pension und ohne jegliche Ansprüche an die Stadt entlassen worden.

+ **Achtung, Rattengift legen!** Für Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr hat der Magistrat für den hiesigen Stadtbezirk das Legen von Rattengift angeordnet. Alle Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, Gift an dem genannten Tage zur angeführten Stunde zu legen. Die Giftscheine werden unentgeltlich im Magistrat, Zimmer 7, verausgabt.

Wirsitz

× **Ordination.** Der vergangene Sonntag war für die Gemeindeglieder und Freunde der evangelischen Gemeinschaft in Lobsens ein großer Festtag. In der renovierten Kirche der lutherischen Gemeinde fand vormittags durch Bischof Dr. Umbreit unter Assistenz einiger Geistlichen der evangelischen Gemeinschaft die Ordination einiger junger Prediger statt. Am Nachmittag wurde ein Missionsfest abgehalten.

Inowroclaw

z. **Einbruch.** In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe nach Entfernung einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Ed. Thom in Berlinsk, Kr. Mogilno, ein und stahlen daselbst Herren- und Damengarderobe, Wäsche, je ein halbes Dutzend Messer, Gabeln und Löffel sowie 40 Zloty in barem Gelde, womit sie im Dunkel der Nacht verschwanden.

Rogasen

y. **Mord?** Vor etwa zwei Jahren erlitt Madejczak angeblich infolge eines Sturzes vom Rade dermaßen schwere Verletzungen, daß er an deren Folgen gestorben ist. Die Mutter des so tragisch aus dem Leben geschiedenen jungen Mannes erhielt nun vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in dem ihr mitgeteilt wird, daß ihr Sohn nicht vom Rade gestürzt, sondern meuchlings erschlagen worden ist. Die hiesige Polizei hat in der Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. Wie angegeben wird, ist der Mörder in dem benachbarten Studzieniec zu suchen.

Tremessen

y. **Selbstmörderin.** Auf der Straße kurz vor Tremessen fanden Straßenpassanten vor einigen Tagen eine ältere Frauensperson tot liegen. Wie ein herzugeholter Arzt feststellte, hat sich die Unbekannte vergiftet. Ein bei ihr aufgefundenes Schreiben besagt, daß sie infolge ihrer Armut nicht mehr weiterleben könne. Da die Frau keinerlei Dokumente bei sich hatte, weiß man nicht, wer die Tote ist.

Wreschen

⊙ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der in voriger Woche durch ein Lastauto schwer verletzte Gefangenenaufseher Szczepański. Der Führer des Kraftwagens, der den Tod des Beamten verursachte, ist gefaßt. Er ist von hier und heißt Salomon. Er hatte sein Opfer liegen lassen und war auf und davon gefahren.

Inowroclaw

z. **Vandalismus auf dem Kirchhof.** Die Dieberei steht bekanntlich in vollster Blüte. Daß aber nicht einmal die Kirchhöfe verschont bleiben können, bildet schon die Grenze der Verwahrlosung. Dieser Tage mußte festgestellt werden, daß auf dem ganzen Terrain des alten katholischen Friedhofes Blumen, Topfpflanzen und sogar Bäume von unbekannten Tätern ausgerissen und weggeschleppt worden waren.

z. **Revolverheld.** Ein Schnellfeuer eröffnete gestern abend gegen 8 Uhr auf dem Plac Klasztorny der hiesige Einwohner Henryk Glowacki, indem er einige Revolverschüsse auf seinen Zechgenossen Jagielski abgab. Beide hatten den Namenstag des Glowacki gefeiert und denselben so reichlich begossen, daß ihnen die Hitze und der Schnaps wohl ihre Zurechnungsfähigkeit genommen hatte. Die herbeigerufene Polizei brachte den Schützen au fdie Polizei.

z. **Verlegung des Wójtostwos.** Das Büro des Wójtostwo Inowroclaw-Zachód, das sich bis jetzt in der ul. Mikolaja 33 befand, ist nach der ul. Kosciuszki 10 verlegt worden.

Bartschin

y. **Liebesdrama.** Vor einigen Tagen ereignete sich in Mamlic während eines Vergnügens ein Vorfall, der in unserer Gegend große Aufregung hervorgerufen hat. Ein gewisser Pieterek, ein 19jähriger Jüngling, hatte sich in die 27jährige Fojntowska verliebt. Während des letzten hier stattgefundenen Vergnügens amüsierte sich seine Angebetete mit einem anderen Manne. Als P. au fdem Tanzplatz eintraf, versuchte seine Braut zu flüchten. P. stürzte ihr nach und schoß aus seinem Revolver zweimal auf sie. In dem Glauben, seine Braut in der Dunkelheit erschossen zu haben, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Herzgegend bei. Während das Mädchen unverletzt davonkam, mußte der schwer verletzte P. in das Spital eingeliefert werden.

y. **Schadenfeuer.** In einer der letzten Nächte entstand auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer in den Gebäuden des Landwirts Drzewecki in Wymyslowo. Eine Scheune, ein Stall sowie eine Stellmacherwerkstatt wurden in kurzer Zeit in rauchende Trümmerhaufen verwandelt.

Jarotschin

× **Gute Arbeit unserer Polizei.** Endlich scheint es unserer Polizei gelungen zu sein, die Bienendiebe, die in letzter Zeit unseren Kreis unsicher machten, hinter Schloß und Riegel zu setzen. In diesem Zusammenhange wurde ein Wojtczak aus Siedlemin verhaftet und nach Jarotschin gebracht. Auch in Raschkow wurde ein guter Fang gemacht. Während einer Bienenschau in dem betreffenedn Dorfe bemerkten einige Imker, denen Stöcke gestohlen worden waren, bei einem Kuterbiak dieselben Bienenhäuser, nur in anderer Farbe. Die Polizei nahm sich der Sache an und konnte K. des Diebstahls überführen. Völker waren sogar auf dem Boden untergebracht worden, wo sie durch kleine Oeffnungen im Dach ihren Ausflug hatten. Da K. zweifellos bei seiner Arbeit Helfer gehabt haben mußte, wurden auch seine beiden Brüder mit verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Belastend wirkte ferner ein Stück Treibriemenleder, das man vorfand und das wahrscheinlich von dem Diebstahl in der Mühle in Panienka herrührt, wo ein Treibriemen und einige Zentner Schrot gestohlen wurden. Schließlich wurden noch zwei „Gäste“ aus der Gegend von Lodz in sicheren Gewahrsam gebracht, da man sicher in der Annahme nicht fehlgeht, daß diese Burschen verschiedene Diebstähle in hiesiger Gegend auf dem Gewissen haben.

× **Statistische Angaben.** Nach den letzten Feststellungen besitzt unsere Stadt 9 Taxen, die den Verkehr zwischen Bahnhof und Stadt sowie nach außerhalb vermitteln, darunter fünf Autodroschken. Diese Zahl ist für die jetzige Wirtschaftslage, wo fast jeder zu sparen gezwungen ist, als sehr hoch anzusprechen. Weiter sind in privatem und amtlichem Besitz 202 Automobile und Motorräder und 10 794 Fahrräder. Die Zahl 202 für Kraftfahrzeuge dürfte aber kaum den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, da viele Besitzer ihre Wagen der zu hohen Abgaben wegen abgemeldet haben.

Rawitsch

„**In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist**“, dieses Merkwort wurde durch die gestrige Veranstaltung des hiesigen Männer-Turn-Vereins bestätigt. Sämtliche Uebungen der Männer- und Frauenriege, sei es am Reck oder Barren, am Kasten oder auf der bloßen Erde, zeugten von hohem turnerischen Können. Die gestrigen Darbietungen, besonders der Frauen, bewiesen, daß das Turnen nicht nur für körperlich Bevorzugte, sondern für jeden etwas zur Betätigung bietet. Die von sechs Turnerinnen gezeigte Körperschule für Frauen erbrachte den Beweis, bis zu welcher Vollkommenheit auch der weibliche Körper durchtrainiert werden kann. Besondere Zustimmung fanden auch die Uebungen der Turner. Ferner der Bauernreigen, der von vier Turnerinnen ausgeführt wurde und auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Den Abschluß der turnerischen Darbietungen bildeten Gruppen, welche von den Turnern bei künstlicher Beleuchtung gestellt wurden, und ein Reigen der Frauenriege. Den Höhepunkt des Festabends brachte die Ehrung derjenigen, welche beim Gauwetturnen in Schmiegel Preise errungen hatten. Es sind dies die Turnschwester Ella Berg und die Turnbrüder Gerhard Willner und Erich Riedel. Hervorzuheben ist, daß Turnbruder Willner zum dritten Mal den Gauwanderpreis des „Posener Tageblattes“ für den besten Turner des Warthegaues errang, welcher somit endgültig in den Besitz des Vereins übergeht. Die Festrede des Vorsitzenden Manske schloß mit dem Appell an die Gäste, ihre Töchter und Söhne auf den Turnboden zu senden und dadurch die gute Sache zu unterstützen.

Hunger? Arbeitslose wollen auch in unserer Stadt durch Gesangvorträge ihr Brot verdienen. Aber nicht immer scheint ihr Hunger sehr groß zu sein. Das bewies ein Vorfall, welcher sich am vergangenen Sonnabend ereignete. Bei einem hiesigen Fleischermeister erhielten drei solcher „Künstler“ je ein Stückchen Wurst, welche sie jedoch sofort nach Verlassen des Fleischerladens auf die Straße warfen, da sie anscheinend Geld erwartet hatten. Die Entrüstung der Geberin über dieses Benehmen ist wohl berechtigt, da ja Hunger auch mit Wurst gestillt werden kann.

Eine originelle Reklame leistete sich der polnische Turnverein „Sokół“, welcher am gestrigen Sonntag auf seinem Sportplatze ein Volksfest (Kirmes) veranstaltete. Auf einem Rollwagen mit Vorreitern zogen unter lautem Trompetengeschmetter die aktiven Mitglieder des Vereins, als Zigeuner verkleidet, durch die Straßen und warben für ihre Veranstaltung.

Vom Fußballsport. Gestern trafen sich auf dem grünen Rasen die „Alten Herren“ des polnischen Fußballklubs RKS. zu einem Gesellschaftsspiel mit einer Zigeunermannschaft. Ueber den Ausgang des Spiels berichten wir in der nächsten Nummer.

Todessturz. Die Arbeiterin Viktoria Filipiak aus Szkaradowo, Kreis Rawitsch fiel beim Lindenblütenpflücken vom Baum herunter und erlitt dabei einen Schädelbruch, was ihren Tod zur Folge hatte.

Sportbeilage

40 Nationen in Los Angeles

Nach den beim Organisationsausschuß in Los Angeles eingegangenen Meldungen ist mit einer aktiven Beteiligung von 40 Nationen bei den Olympischen Spielen zu rechnen. Die erhofften 50 Nationen werden also nicht erreicht, ebenso auch bei weitem nicht 2000 Aktive. Die zahlenmäßige Beteiligung steht bisher von folgenden Nationen fest

Nation	Zahl
U. S. A.	340
Italien	108
Deutschland	87
England	71
Frankreich	67
Schweden	47
Mexiko	46
Finnland	40
Brasilien	40
Ungarn	36
Argentinien	35
Polen	27
Dänemark	24
Holland	16
Australien	12
Oesterreich	9
Südafrika	9
Tschechoslowakei	7
Portugal	6
Spanien	6
Schweiz	4
Griechenland	4
Norwegen	4
Lettland	2
Estland	2
Bulgarien	1
Hawai	1
Peru	1
Philippinen	1
Türkei	1
Jugoslawien	1
Uruguay	1

Das sind insgesamt erst etwas mehr als 1000 Bewerber. Selbst wenn man die noch fehlenden Nennungen aus Japan, China, Indien, Irland, Neuseeland, Chile, Kanada und Kuba reichlich hoch mit etwa 400 Konkurrenten veranschlagt, so kommen noch nicht einmal 1500 Teilnehmer heraus. Mit den von Amerika erhofften 2000 ist also in keinem Falle zu rechnen. Diese Zahl wird vielleicht erreicht, wenn man alle Begleitpersonen, wie Offizielle, Mannschaftsführer, Masseure, Trainer usw. hinzurechnet.

Deutschland — Italien 5:0

Das Europafinale im Tenniskampf um den Davispokal endete mit einem völlig unangefochtenen Sieg der Deutschen. Die Italiener konnten auch nicht ein einziges Spiel gewinnen. Nachdem am Freitag v. Cramm Palmieri und Prenn de Stefani, wie wir schon meldeten, leicht abgefertigt hatten, wurde am Sonnabend auch das Doppelspiel (Prenn-v. Cramm gegen de Stefani-del Bono) von den Deutschen leicht 6:3, 6:3, 6:2 gewonnen. Am Sonntag fertigte dann noch v. Cramm in vier Sätzen (8:6, 6:3, 3:6, 6:1) del Bono und Jaenecke in fünf Sätzen (6:3, 0:6, 6:1, 2:6, 6:2) Palmieri ab, so daß sämtliche fünf Punkte an Deutschland fielen.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Arme seitwärts heben, dabei Fersen heben: einatmen. Arme und Fersen senken: ausatmen.

2. Kopf nach vorn fallen lassen, aufrichten, ebenso nach rechts und links, dann lockeres Kopfkreisen.

3. Beine geöffnet: Oberkörper fällt ganz locker nach vorn. Aus dem Kreuz einen kleinen Schwung geben, langsam auspendeln.

4. Aus dieser entspannten Haltung Oberkörper waagerecht nach vorn strecken. (Kopf hoch!) Die Arme ziehen abwechselnd nach vorn, dann wieder Entspannung.

5. Türkensitz, Hände auf den Knien. Vorwärtsbewegen (ohne Unterstützung der Hände), indem man abwechselnd die Gesäßhälften hebt.

6. Bauchlage, Arme nach vorn gestreckt, Gesicht auf der Erde: abwechselnd, durch Armzug unterstützt, linke und rechte Körperseite strecken.

7. Ein Sprung: Beine öffnen, zweiter Sprung: Beine schließen, dabei vorwärts hüpfen.

Caracciola gewinnt den Großen Preis von Deutschland

Der Große Preis von Deutschland, der gestern auf dem Nürburg-Ring ausgetragen wurde, brachte zahlreiche Siege der Alfa Romeo-Wagen. In der großen Klasse hatten sich neun Wagen, in der Mittelklasse 15 Wagen und in der kleinen Klasse 7 Wagen gestellt. Carracciola übernahm sofort die Führung. Nur Nuwolari auf Alfa Romeo machte ihm zeitweise die Führung strittig. Die vier Bugatti-Wagen konnten den Alfo Romeo-Fahrern nicht die Spitze bieten. Chiron mußte wegen Kabelbruchs ausscheiden, Pietsch hatte Maschinenschaden, Hans Levy überschlug sich (ohne ernsten Schaden zu nehmen), und nur Lehoux und Dreyfus hielten bis zum Ende durch. Caracciola erreichte auf der 570 Kilometer langen Strecke, die er in 4.47.22.2 durchfuhr, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 119,3 Stundenkilometern, womit er den bisherigen Rekord nicht unwesentlich verbesserte. 30 Sekunden später fuhr Nuwolari durchs Ziel, dritter wurde Borzachini, vierter Dreifus auf Bugatti. (Die ersten drei Fahrer fuhren Alfa Romeo.)

In der 1,5-Liter-Klasse (525 km) siegte unangefochten der Schweizer Täuber auf Alfa Romeo mit 106,8 Stdkm., 2. Hartmann (Bugatti), 3. Ernesto Maserati (Maserati).

In der kleinen Klasse (433 km) wurde Hamilton (M. G.) mit 95 Stdkm. erster, 2. Kohlrausch (B. M. W.), 3. Bäumer (Austin).

Internationales Motorrad-Bergrennen bei Wisla

○ **Bielitz,** 18. Juli. Die internationalen Motorrad-Bergrennen zwischen Bielitz und Teschen bei Wisla standen hinsichtlich der Organisation wie der Besetzung auf einem höheren Niveau als das Rennen um den Großen Staatspreis am 3. Juli in Posen. Beste internationale Fahrer, wie der Oesterreicher Schneeweiß, die Deutschen Brudes, Roeder, Breslauer, Koehler und der Tscheche Hrnek, nahmen teil. Von den 50 Fahrern, die sich dem Start gestellt hatten, beendeten elf das Rennen. Die 18 Kilometer lange, sehr schlüpfrige Fahrstrecke mit 103 Serpentinen führte zu zahlreichen, glücklicherweise nicht ernsten Stürzen.

250 ccm (8 Umrundungen, 144 km): 1. Hrnek (Tschech.) 1.54.33, 2. Schörg (Oesterr.) 2.10.26.

350 ccm (10 Runden, 180 km): 1. Brudes Deutschland 2.14.54, 2. Roeder (Deutschland) 2.40.42, 3. Blahut (Polen).

500 ccm (12 Runden, 216 km): 1. Schneeweiß (Oesterr.) 2.45.49. Schneeweiß fuhr die beste Zeit des Tages, weshalb ihm der Hauptpreis zugesprochen wurde. 2. Schweizer (Pol.) 2.57, 3. Mydlak (Pol.) 3.04.09.

1000 ccm (12 Runden, 216 km). 1. Gembala (Pol.) 2.48.01, 2. Koehler (Deutschland) 2.57.19, 3. Karuga (Pol.) 3.01.12.

Wie wir erfahren, ist Graf Alvensleben-Bromberg dem Start mit einer Erklärung ferngeblieben, daß er an Motorradrennen in Polen so lange nicht teilnehmen könne, bis die Posener Grand-Prix-Affäre geklärt sei.

Uebrigens machte auch eine Dame, Fräulein Elli Hladka aus Prag, auf einer 1000 ccm-Maschine mit, die aber bald ausfiel.

Das Schwimmturnier, das gestern in der Schwimmanstalt der Fabrik „Herolda“ ausgetragen wurde, brachte einigen recht gute Ergebnisse. Lisewski konnte im 100-Meter-Freistilschwimmen den Bezirksrekord auf 1.10.7 verbessern. Der I. Schwimmverein scheint über einen guten Nachwuchs zu verfügen. In dem 50-Meter-Freistilschwimmen für Knaben bis zwölf Jahren wurden die drei ersten Plätze von Mitgliedern des I. SV. belegt (Matya, Krobski, Waiten). Bei dem Schwimmen der Knaben bis 14 Jahren schwamm Bische (I. SV.) die beste Zeit, zweiter wurde Gawron (PTP.), 3. Janowczyk (Schwimmverein).

Bei den Damen stellte Frl. Schulz ihre Form dadurch unter Beweis, daß sie im 100-Meter-Freistilschwimmen den Bezirksrekord um 3 Sekunden auf 1.33.6 verbesserte; zweite wurde Frl. Blümel, die jetzt für Unja schwimmt. Im 200-Meter-Brustschwimmen gewann Frl. Antkowiakówna überlegen vor Frl. Lange II und Frl. Lange I (beide I. SV.).

In der 3 × 100-Meter-Damen-Stafette wurde der I. SV. zweiter hinter Unja. Bei den Mädchen bis 14 Jahren belegten Frl. Walter und Frl. Kretschmann den 2. und 3. Platz hinter Frl. Pawlak (Unja). In der Gesamtbewertung hat Warta mit 177 Punkten vor I. SV. mit 157, PTP. mit 112, HCP. mit 107, Sokol mit 37 und AZS. mit 18 Punkten den Sieg davongetragen.

Die Wasserballspiele um die Meisterschaft der A-Klasse ergaben folgende Ergebnisse: Warta—PTP. 2:0, I. SV.—AZS. 3:2. Wegen der akademischen Ferien traten die Studenten mit einer sehr geschwächten Mannschaft an.

*

Fußball-Ligaspiele

In **Posen** standen sich auf dem Wartaplatz Polonja-Warschau und Warta-Posen gegenüber. Das Spiel stand auf einem katastrophalen Niveau. Der Ball hüpfte fröhlich von Freund zu Feind, eine Taktik war nicht zu sehen. Dafür wurde kräftig geholzt. Da der Schiedsrichter zuweilen unentschlossen war, gab es viel Unerfreuliches zu sehen. Durch Scherfke kommt Warta in der 27. Minute in Führung. Die Warschauer protestierten und zeterten darob heftig, angeblich weil der Ball mit der Hand ins Tor gestoßen worden sei. In der 21. Minute der zweiten Halbzeit sendet Nowacki für Warta zum zweiten Mal ein. Vergeblich bemühen sich die Gäste, wenigstens ein Ehrentor zu retten. Warta bleibt mit 2:0 Sieger. — In **Krakau** trennten sich **Wisla** und **Ruch** 1:1 unentschieden. — In Lemberg schlug Pogoń Warszawianka 2:0.

Die **Ligatabelle** sieht jetzt so aus (in Klammern die Anzahl der Spiele und das Gesamtverhältnis): 1. Cracovia 16 Punkte 10, 33:11); 2. Pogoń 16 P. (12, 20:10); 3. Legja 14 P. (9, 23:9); 4. Ł. K. S. 13 P. (11, 23:11); 5. Garbarnia 12 P. (9, 20:15); 6. Warszawianka 11 P. (11, 15:22); 7. Warta 11 P. (12, 25:23); 8. Wisla 10 P. (10, 17:18); 9. 22. Inf.-Regt. 9 P. (10, 16:22); 10. Ruch 8 P. (11, 14:21); 11. Polonja 5 P. (11, 11:31); 12. Czarni 3 P. (12, 6:30).

*

De Kämpfe um die A-Klasse führten **Legja** und **Warta** zusammen. Legja siegte 3:0. **Sparta** wurde von **Olympja** 5:0 und **Polonja** von **Stella** in Lissa 5:2 geschlagen. **Ostrovia** und **Sokol** spielten 1:1 in Ostrowo und **RKS.** und **Liga** in Rawitsch 2:2 unentschieden.

Vom europäischen zum Weltstickstoffkartell

Von Dr. Paul Hilland, Berlin.

Die Verhältnisse auf dem Weltstickstoffmarkt hatten in der letzten Zeit eine derartige Zuspitzung erfahren, dass man das Zustandekommen des europäischen Stickstoffkartells nicht nur in den Kreisen der Stickstoffproduzenten mit Erleichterung aufgenommen hat. Man hofft gleichzeitig, dass das Pariser Abkommen nur ein Auftakt zu einem grossen Weltstickstoffkartell sein wird, dem sich auch die Chilesalpeter-Industrie anschliesst. Die scharfen Konkurrenzkämpfe des letzten Jahres sind ja überhaupt erst möglich geworden, nachdem der internationale Stickstoffpakt zwischen Deutschland, England, Norwegen und Chile, die Convention de l'Industrie d'Azote (CIA), nach einjähriger Dauer wieder aufgelöst worden war. Die CIA umfasste schliesslich neben den genannten Ländern auch Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und Polen, so dass sie unter Hinzuziehung der Kalkstickstoffindustrie Europas mehr als 98 Prozent der europäischen Stickstofferzeuger und mit der Chilesalpeter-Industrie etwa 80 Prozent der Weltkapazität umfasste. Die Konvention lief am 30. Juni 1931 ab. Schuld an dem Scheitern der Verlängerungsverhandlungen waren die Chilenen, die eine Stärkung ihrer Absatzmöglichkeiten für notwendig hielten. Die CIA sah zwar für den chilenischen Salpetertrust (Compania Salitrera de Chile (Cosach) keine Einschränkung der Produktion vor, sondern erstreckte sich nur auf Preisabreden; trotzdem stellten aber die Chilenen, die den Weltmarkt völlig zurückerobern wollten, Bedingungen, die für die europäischen Stickstoffproduzenten untragbar waren.

Inzwischen aber hatte sich die Situation auch für die damals noch stark begünstigte Chilesalpeter-Industrie grundlegend geändert. Eine Reihe von Ländern hat Schutzzölle und Einfuhrverbote erlassen, darunter Deutschland, Frankreich, Polen, Italien und die Tschechoslowakei. Infolgedessen ist auch der Absatz des chilenischen Salpetertrustes immer mehr zurückgegangen, und es haben sich riesenhafte Vorräte an Chilesalpeter gebildet, die hoch lombardiert werden mussten. Auf dem Weltmarkt nahm infolge der Einfuhrbeschränkungen der Konkurrenzkampf zu, zumal sich das Angebot auf die wenigen ungeschützten Länder, wie Holland, Dänemark und Spanien, konzentrierte. Das führte zu Preisunterbietungen grotesker Art. Deshalb werden denn auch gegenwärtig in Holland Düngemittel etwa zur Hälfte des Preises, wie er in Deutschland und den übrigen europäischen Erzeugungsländern gilt, angeboten. Letzten Endes hat also keine der Parteien, weder die Chilesalpeter-Industrie noch die europäische Stickstoffindustrie, von dem Zerfall der CIA einen Vorteil gehabt. Der Chilesalpeter konnte zwar infolge der Einfuhrbeschränkungen nicht mehr wie bisher in alle europäische Länder eindringen, sondern wurde auf wenige, aber wichtige Marktgebiete beschränkt; andererseits wurden die Preise derartig herabgesetzt, dass der Export derjenigen europäischen Staaten, die synthetischen Stickstoff erzeugen, ein Verlustexport werden musste. Zudem liegt jetzt noch die Gefahr vor, dass die enormen Bestände der Cosach eines Tages auf den Weltmarkt zu ganz billigen Preisen geworfen werden.

Man hat daher seit einiger Zeit Schritte unternommen, um den Weltstickstoffmarkt wieder zu konsolidieren. Der erste Erfolg ist in dem soeben in Paris zustandegekommenen europäischen Stickstoffkartell zu erblicken, das Deutschland, England, Norwegen, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, Polen und die Tschechoslowakei umfasst. Man hat die einzelnen Länder quotenmässig am Gesamtabsatz beteiligt und den Absatz gemeinsamen Verkaufsstellen übertragen. Das bedeutet gegenüber der früheren komplizierten Methode des selbständigen Verkaufs bei gleichzeitigem Bestehen einer Ausgleichskasse einen grossen Vorteil. Jetzt, wo das europäische Stickstoffkartell gegründet worden ist, hat man aber auch eine Basis, um mit den Chilenen zu verhandeln. Man kann daher dem Erfolg der Londoner Beratungen, die auf seiten der chilenischen Produzenten vom Präsidenten der Cosach, Whelpley, und auf der europäischen Seite von Geheimrat Schmitz von den I. G. Farben geführt werden, mit einigem Optimismus entgegensehen. Schwierigkeiten sind natürlich vorhanden. Sie bestehen in der Notwendigkeit, die chilenische Salpetereinfuhr trotz der vorhandenen Einfuhrbeschränkungsmassnahmen der verschiedenen Länder wieder in einem gewissen Umfange zu ermöglichen, und andererseits eine Absatzquote für Chilesalpeter zu finden, die den europäischen Produzenten von synthetischem Stickstoff nicht gefährlich wird. Die Bereitwilligkeit Chiles zu einer Stickstoff-Weltverständigung ist jedenfals vorhanden. Man kann es unter den gegenwärtigen Umständen auch kaum wagen, einen Kampf gegen die Einheitsfront der europäischen Stickstofferzeuger aufzunehmen. Die finanzielle Position Chiles ist hierzu zu schwach, und ausserdem herrscht in diesem Lande, dessen Wirtschaft in der Hauptsache von dem Chilesalpeter abhängig ist, eine starke Arbeitslosigkeit. Den stärksten Druck aber werden wohl diejenigen internationalen Grossbanken auf die Cosach ausüben, die die Lombardierung der bisherigen Bestände übernommen haben. Ihnen liegt vor allen Dingen daran, dass wieder eine Preisstabilität erreicht wird und dass die grossen Lagervorräte nicht verschleudert zu werden brauchen. Aus all diesen Gründen darf man wohl annehmen, dass die Londoner Verhandlungen ein positives Resultat zeitigen und dass man sich gegenwärtig auf dem Wege zu einem internationalen Stickstoffrieden befindet. Hoffentlich sind die Vereinbarungen nicht wieder so kurzfristig, wie das im Jahre 1930 abgeschlossene internationale Stickstoff-Abkommen. Für unsere Landwirtschaft erblicken wir in der Stabilisierung der Stickstoffpreise auf dem Weltmarkt keinerlei Gefahr. Zu Preiserhöhungen auf dem Inlandsmarkt wird es unter keinen Umständen kommen, denn der Verlustexport hört ja dann auf, und bisher ist es doch so gewesen, dass die heimischen Abnehmer diese Exportverluste zum grössten Teil zu tragen hatten.

Wie wird die Ernte?

Der Saatenstand und der Stand der Obstbäume in Polen

Das Statistische Hauptamt gibt auf Grund von 1926 Berichten folgenden Saatenstand für den 15. Juni bekannt:

	1932		1931	
	15. 5.	15. 6.	15. 5.	15. 6.
Winterweizen	3,1	3,2	2,8	3,4
Winterroggen	3,3	3,2	3,0	3,0
Wintergerste	3,2	3,3	3,0	3,2
Sommerweizen	3,3	3,4	3,1	3,1
Sommergerste	3,3	3,5	3,2	3,2
Hafer	3,4	3,4	3,2	3,4
Kartoffeln	3,4	3,3	—	3,4

(5 = ausgezeichneter, 4 = guter, 3 = zufriedenstellender, 2 = mässiger, 1 = schlechter Saatenstand.)

Während der nächsten zwei Wochen nach dem 15. Juni hat sich der Stand von Weizen und Gerste etwas verschlechtert, während sich der Stand des Roggens in letzter Zeit (auch im Verhältnis zum Vorjahr) verbessert hat. Der Haferstand hat kaum Aenderungen erfahren, er soll nach diesem Bericht aber besser sein als im letzten Jahre. Die Kartoffeln haben sich etwas erholt. Sie standen vor 14 Tagen etwa so wie im letzten Jahr.

Die Regenmenge,

die in dem Zeitraum von Mitte Mai bis Mitte Juni niedergegangen ist, ist nach Ansicht der Landberichterstatter ausreichend. Der Feuchtigkeitsstand wurde von den Berichterstattern mit 19 Prozent als übermässig, mit 57 Prozent als zufriedenstellend und mit 24 Prozent nur als nicht ausreichend gekennzeichnet. Ueber den Mangel an Feuchtigkeit führten vor allem die Berichterstatter aus den Wojewodschaften Wilna, Wolhynien, Stanislau und Tarnopol Klage.

Was nun

Sonne und Wärme

betrifft, so sind 58 Prozent der Berichterstatter der Ansicht, dass die Sonne genug geschienen hätte, während nur 43 Prozent meinten, dass es auch warm genug gewesen sei. Die übrigen Berichterstatter beklagen sich über zu wenig Sonne und zu wenig Wärme. Am wärmsten war es in den Wojewodschaften Wilna, Wolhynien, Tarnopol und Posen.

Ueber den

Stand des Obstes

liefen folgende Urteile ein:

1. Aepfel: Reichlich 23 Prozent, mittelmässig 48 Prozent, schwach 29 Prozent;
2. Birnen: Reichlich 4 Prozent, mittelmässig 32 Prozent, schwach 64 Prozent;
3. Pflaumen: Reichlich 11 Prozent, mittelmässig 41 Prozent, schwach 48 Prozent;
4. Sauerkirschen: Reichlich 27 Prozent, mittelmässig 42 Prozent, schwach 31 Prozent.

Am schlechtesten ist der Stand der Obstbäume in Polesie, am besten in den zentralen und westlichen Wojewodschaften.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Westpolens im Juni

Nach einem Bericht der Posener Industrie- und Handelskammer hat der Monat Juni eine Aenderung der allgemein-wirtschaftlichen Lage nicht gebracht. Die in den letzten Monaten hervorgetretenen Erscheinungen, wie die deflatorische Bargeldknappheit, die Kreditschwierigkeiten, die sich ständig verschlechternde Zahlungsfähigkeit, der Abfluss der Einlagen bei den Banken, der Rückgang der Umsätze im Warenverkehr, das Sinken der Notierungen bei Aktien und anderen Wertpapieren, der Preisfall usw. hielten im Berichtsmonat weiter an und

weisen auf eine Verschärfung der Wirtschaftskrise hin.

In bezug auf die Lage der Posener Banken ist im Verlauf der beiden letzten Monate eine grundsätzliche Aenderung nicht eingetreten. Die Termineinlagen wiesen Ende Mai gegenüber dem Vormonat eine nur unerhebliche Differenz auf und hielten sich auf einem Niveau von ungefähr 50.4 Millionen zł. Gewisse Fluktuationen bei den Kontokorrentkonten sind in diesen Monaten gewöhnliche Erscheinungen, hervorgerufen durch saisonbedingte Einflüsse. Für die Charakteristik der Situation haben sie keine grundsätzliche Bedeutung.

Für die Landwirtschaft brachte der Monat Juni

ein Sinken der Preisnotierungen bei den wichtigsten Getreidesorten um rund 20 Prozent.

Die ersten Tage des Juli standen im Zeichen fortdauernde Baisse. Die Erscheinung hat — abgesehen, dass sie sehr charakteristisch ist und in der Vorerntezeit noch niemals so ausgeprägt beobachtet worden ist — die an sich schon sehr schwierige materielle Lage des flachen Landes verschlimmert. Der Vieh- und Schweinemarkt lässt ebenfalls sinkende Preistendenz erkennen, doch ist auf diesem Gebiete der Preisfall wesentlich schwächer.

In der Industrie notieren einige Zweige einen erhöhten Beschäftigungsgrad; derartige Beobachtungen wurden übrigens vereinzelt schon im Vormonat gemacht. Den grössten Rückgang der Erwerbslosenzahl notierten die Gruppen der Bauarbeiter und der Metallarbeiter. Die Reduzierung der Löhne und Gehälter hat sich bei den Verbrauchsgüterindustrien ungünstig ausgewirkt.

Die Lage des Handels gestaltete sich im Berichtsmonat weiterhin so ungünstig, dass Befürchtungen bestehen, ob die Eigenkapitalien der einzelnen Unternehmungen, die infolge des Umsatzmangels und des unveränderten Fortbestandes verschiedener fixer Kosten auf sehr hohem Niveau verzehrt werden, noch bis zu der Zeit ausreichen, wo die von seiten der polnischen Regierung bearbeitete und seit längerer Zeit beschlossene Hilfe einsetzt. Die bei der Industrie- und Handelskammer eingehenden Nachrichten aus Kreisen des Handels stellen sich überaus ungünstig dar. DPW.

Die neue Wohlfahrtsfürsorge

An Stelle des in Liquidation befindlichen „Obersten Komitees für Arbeitslosensachen" soll jetzt durch Verordnung des Staatspräsidenten ein „Arbeitslosen-Hilfsfonds" als autonome Organisation für Wohlfahrtsfürsorge ins Leben gerufen werden. Dieser Hilfsfonds soll solchen Arbeitslosen, die aus dem Arbeitslosenfonds keine Unterstützung mehr erhalten, eine Fürsorgehilfe in der Form von Feuerungsmaterial und Lebensmitteln in natura zuteil werden lassen. Die Staatskasse wird dem Hilfsfonds keine Mittel mehr zur Verfügung stellen; seine Einnahmen sollen vielmehr durch Zuschläge und Stempelmarken auf Mietquittungen (für Wohnungen von mehr als zwei Zimmern), Billetts zu Theatervorstellungen und Lustbarkeiten, Rennwettenabschlüssen am Totalisator, Mieten von Banksafes (5 zł monatlich per Safe) sowie durch Verkaufszuschläge auf Zucker, Bier und Glühlampen zusammengebracht werden.

41 Prozent aller Kommunalbeamten verdienen unter 200 Złoty monatlich

Der Polnische Städteverband hat eine Umfrage über die Höhe der Gehälter der Kommunalbeamten angestellt. Insgesamt haben 30 000 Beamte hierauf geantwortet. Von diesen beziehen monatlich: 41 Prozent bis 200 zł, 32 Prozent von 200—300 zł, 12 Prozent von 300—400 zł, 6 Prozent von 400—600 zł, 2 Prozent von 600—1000 zł usw., 1 Prozent bezieht überhaupt keine Gehälter; das sind vornehmlich Praktikanten. Bemerkenswert ist, dass die Gehälter, die über 300 zł hinausgehen, nur in den grösseren Städten gezahlt werden. Die Zahl derjenigen Beamten, die 300 bis 400 zł monatlich beziehen, beträgt insgesamt 4150; 3000 von ihnen leben in Städten mit über 100 000 Einwohnern. Ueberhaupt ist zu bemerken, dass die besseren Gehälter nur in den grösseren Städten gezahlt werden.

Um die polnische Textilausfuhr

Die Absicht der polnischen Regierung, die Ausfuhrprämien für Textilien um 10 Prozent herabzusetzen, hat energische Proteste seitens der interessierten Firmen hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, dass die geringe Ersparnis, die von dieser Massnahme für den Fiskus zu erwarten wäre, in keinem Verhältnis zu dem Schaden stehe, der für die polnische Textilienausfuhr und die Beschäftigung in der Textilindustrie entstehen werde. Die Białystoker Fabriken verlangen die Aufrechterhaltung der bisherigen Prämiensätze sowie eine Erweiterung der Kontingente für die prämiierte Ausfuhr für die nächsten Monate auch mit Hinweis auf den erst soeben beigelegten Streik, der die Ausfuhr aus dem Białystoker Bezirk in den letzten Wochen stark beeinträchtigt habe.

In Lodz sind seit einiger Zeit Verhandlungen über Massnahmen zur Förderung der polnischen Textilausfuhr im Gange, die unter Beteiligung der Interessentenorganisationen, des Staatlichen Exportinstituts und eines Sondervertreters des Ministeriums für Industrie und Handel geführt werden. Es werden dabei in der Hauptsache angestrebt: die Normalisierung der Verhältnisse in der Konfektionsausfuhr, namentlich die Ausscheidung der gegenseitigen Konkurrenz der Exporteure, ferner die verbilligte Belieferung der Fertigwarenfabriken mit Halbfabrikaten, und zwar Baumwoll- und Kammgarn, sowie mit Kunstseide für die zum Export bestimmte Produktion. Eine dahingehende Abmachung über Kunstseidegarn ist bereits zustandegekommen.

Der Kraftwagenbau bei den Staatlichen Ingenieurwerken

Anlässlich der Besprechung des Automobilstandes der Staatlichen Ingenieurwerke auf der diesjährigen Lemberger Ostmesse gibt der „Rynek Metalowy i Maszynowy" einen Ueberblick über die Entwicklung der Produktion von Kraftfahrzeugen in Polen.

Ausser den Montagewerkstätten der Citroen-, Praga- und anderer ausländischer Automobilwerke besitzt Polen bekanntlich in den Staatlichen Ingenieurwerken eine grössere Kraftfahrzeugfabrik, die vor mehreren Jahren die Automobilfabrik „Ursus" übernommen und die Lizenzen der „Saurer"-Werke sowie der „Fiat"-Werke erworben hat.

Dem „Rynek Metalowy i Maszynowy" zufolge umfasst die Produktion gegenwärtig eine ganze Reihe von Fahrzeugen, angefangen vom leichten Untergestell der Droschken, die 8000 zł kosten, bis zu den Untergestellen der grossen Saurer-Autobusse und Lastkraftwagen. Die Produktion der Saurer-Wagen ist bereits wesentlich weiter gediehen als diejenige der Fiat-Wagen; die polnischen Saurer-Wagen, deren Bau von den Staatlichen Ingenieurwerken vor 2 Jahren aufgenommen wurde, enthalten bereits einen bedeutenden Teil polnischen Materials und polnischer Arbeit.

Die Fiat-Untergestelle werden bereits völlig in den Staatlichen Automobilwerkstätten in Praga montiert; in Kürze soll auch die Produktion von Fiat-Motoren aufgenommen werden. Die Karosserien werden ausschliesslich aus polnischem Material hergestellt, und zwar ebenfalls in den Staatlichen Automobilwerkstätten in Praga. Die ersten Serienwagen sollen schon in diesem Monat auf den Markt gebracht werden. Der jetzt ausgestellte neue Fiat 524 L., 6 Zylinder, sechssitzige Limousine, soll 22 000 zł kosten, ein Preis, der weit unter den Kosten gleichwertiger Wagen anderer Fabrikmarken liegen soll.

Die Saurer-Untergestelle für Autobusse und Lastkraftwagen sind mit Dieselmotoren (Rohölantrieb) versehen. Die 29- und 35 sitzigen Autobusse werden in den Staatlichen Automobilwerkstätten in Praga karossiert. Eine grössere Anzahl von ihnen verkehrt bereits auf mehreren Ueberlandlinien in Polen.

Märkte

Getreide. Posen, 18. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00
Roggen	20.00—20.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Roggenkleie	11.25—11.50
Rübsamen	25.00—26.00
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	15.00—16.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggenmehl 12½ t, Weizenmehl 17½ t.

Danzig, 16. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 13.85, Roggen, alter 13, Roggen, neuer 11, Gerste, alte 12.70, Sommergerste 12, Wintergerste neu 11.80, Rübsen 19—20.75, Raps 17.50—18, Roggenkleie 8, Weizenkleie 8.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juli. Freundlicher Wochenschluss. Die Grundstimmung an der Produktenbörse war allgemein freundlicher. Infolge regnerischen Wetters besteht für Neugetreide zur kurzfristigen Lieferung etwas bessere Kauflust, während andererseits das Angebot gering geworden ist. Die Preise waren im Effektivgeschäft für Neuroggen gut behauptet, auch am Lieferungsmarkt traten Preiserholungen um ½ Mark ein. Das Angebot in altem Weizen und Roggen ist keineswegs dringlich, jedoch kaufen die Mühlen auch nur sehr vorsichtig, da der Mehlabsatz keine Belebung erfahren hat. Lediglich Roggenmehl neuer Ernte ist gut gefragt, aber zur kurzfristigen Lieferung nur vorsichtig offeriert. Hafer wird vom Konsum in guten Qualitäten zu steigen Preisen aufgenommen. Für neue Wintergerste besteht allgemein eher Kauflust, und infolge des geringen Offertenmaterials zogen die Preise weiter an.

Getreide. Bromberg, 16. Juli. Notierungen der Industrie- und Handelskammer für 100 kg franko Verladestation: Weizen 21—22.25, Roggen 19.50—20, Wintergerste 16.50—17, Hafer 19—19.75. Marktverlauf: ruhig.

Graudenz, 16. Juli. Der Rolnik in Graudenz notierte für 100 kg ab Verladestation Graudenz: Roggen 20—21, Weizen 21—22, Gerste 19—20, Hafer 18—19. Die Firma Rosanowski in Graudenz notierte für 100 kg loko Mühle folgende Mehlpreise: Weizenluxusmehl 55, Weizenmehl 40, Roggenmehl 36, Weizenschrot 30, Roggenschrot 48, Gerstenschrot 25, gemischtes Schrot 24, Gerstengrütze 37, Roggenkleie 14, Weizenkleie 13. Marktverlauf: ruhig.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Zucker. Magdeburg, 16. Juli. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Juli 5.85 Brief, 5.65 Geld, August 5.85 bzw. 5.70, September 5.90 bzw. 5.75, Oktober 6.05 bzw. 5.85, November 6.10 bzw. 6.00, Dezember 6.30 bzw. 6.20, Mai 6.90 bzw. 6.75. Tendenz: stetig.

Butter. Berlin, 16. Juli. Die Preise vom 16. Juli ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Qualität 89. (Butterpreise vom 14. Juli: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Danziger Börse

Danzig, 16. Juli. Scheck London 18.20, Złotynoten 57.59, Auszahlung Berlin 121.75, Dollarnoten 5.13¾.

Im heutigen Devisen-Freiverkehr werden uns von Bankseite folgende Kurse genannt: der Dollar ist wesentlich befestigt, und zwar auf 5.13¼—5.14¼ für Noten. Die Reichsmark kommt aus dem Auslande sehr schwach; man hört einen Kurs von 121—122½ für Auszahlung Berlin sowie von 119½—121½ für Reichsmarknoten. Das Pfund ist mit 18.18—22 für Scheck London sowie Auszahlung zu hören. Der Złoty wird mit 57.50—62 für Auszahlung Warschau und mit 57.53—65 für Złotynoten gehandelt.

Alle übrigen Börsen sind heute in Polen geschlossen.

Posener Börse

Posen, 18. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 35.30 G (35½), 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 45 B (46), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 25½ B (25½ plus), 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landsch. 11.50 B (11.50), 4proz. Prämien-Anleihe (Serie III) 45 G, 4proz. Invest.-Anl. 90 G 3proz. Bau-Anleihe 36 G.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Juli. Die innerpolitischen Zwischenfälle des gestrigen Sonntags, die bereits zu einem Demonstrationsverbot seitens der Reichsregierung geführt haben, lösten schon im heutigen Vormittagsverkehr eine stärkere Verstimmung aus, die dann auch zu den ersten Kursen in Eigenverkaufsorders zum Ausdruck kam. Innerhalb der Spekulation herrschte weiterhin Unsicherheit und geringe Unternehmungslust, so dass verschiedentlich Rückgänge bis zu 1 Prozent festzustellen waren Siemens büssten 1¾ Prozent ein. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz eher leichter, Reichsschuldbuchforderungen büssten ½ bis ¾ Prozent ein, Altbesitzanleihe ging um 1 Prozent, Neubesitzanleihe um 0,36 Prozent zurück. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung, Tagesgeld stellte sich auf 5¼, zum Teil auch schon auf 5⅛ Prozent. Im Verlaufe erfuhren die deutschen Anleihen zwar kleine Erholungen, Aktien bröckelten aber weiter geringfügig ab, zumal ausser der Geschäftstätigkeit der Reichsbankausweis für die zweite Juliwoche infolge seiner starken Geld- und Devisenverluste um 53,3 Millionen verstimmte.

Effektenkurse.

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Fr. Krupp	68.75	—	Ilse Gen.	38.05	—
Mitteldt. Stah	56.62	56.62	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	—	—	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	33.25	34.00	Leopold Grube	—	—
Allg. Elekt. Ge.	23.00	22.37	Klöcknerw.	22.00	—
Aschaffb. Zst.	30.00	—	Lahmeyer	—	—
Bayer. Motor.	—	—	Laurahütte	—	—
Bemberg	28.05	—	Mannesmann	36.25	—
Berger	114.75	—	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	27.00	27.25	Masch.-Untn.	21.25	21.00
Bl. Masch.-Bau	—	—	Maximiliansh.	—	—
Bekula	87.05	88.12	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederls.-Kohl.	—	125.00
Buderus Eisen	28.25	—	Oberkoks	28.12	29.62
Charl. Wasser	55.75	56.00	Orenst. u. Kop.	21.25	—
Chem. Heyden	—	—	Phönix Bgbau	14.05	—
Contin. Gummi	—	—	Polyphon	—	36.00
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	—	—
Daimler-Benz	—	—	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	47.05	45.00
Dt.Con.-Gs.Des	89.87	86.25	Rh. Wstf. Elek	58.75	—
Dt. Erdöl-Ges.	66.00	66.25	Rütgerswerke	30.25	—
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	153.50	—
Dt. Linol Wk.	—	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	72.05	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Schub. u. Salz.	123.00	124.37
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	59.25	60.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	53.12	55.50
Eisenb. Verk.	74.75	—	Siem. u. Halske	118.75	119.75
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	68.05	—	Tietz, Leonh.	45.50	47.00
I. G. Farben	86.37	87.12	Ver. Stahlw.	—	13.50
Feldmühle	46.05	46.75	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	—	—	Zellst. Verein	2.00	—
Gelsenk. Bgw.	31.00	32.50	do. Waldhof	—	28.00
Gesfürel	53.87	54.87	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	—	—	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	81.05	83.00	Reichsbank	123.25	125.00
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	53.00	—
Harpen. Bgw.	48.25	48.25	Dt. Reichsb. V.	77.75	74.71
Hoesch	23.75	24.25	Hamb.-Am. Pak	11.50	11.62
Holzmann	—	—	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	—	12.7?

	18. 7.	16. 7.
Ablös.-Schuld	41.00	42.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	5.35

Tendenz: nachgebend.

Amtliche Devisenkurse

	16. 7. Geld	16. 7. Brief	15. 7. Geld	15. 7. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.925	14.965	14.885	14.925
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.83	170.17	169.93	170.27
Brüssel	58.34	58.46	58.40	58.52
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.02	82.18	82.10	82.26
Helsingfors	6.354	6.366	6.354	6.366
Italien	21.51	21.55	21.51	21.55
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	[illegible]	42.05	42.09
Kopenhagen	80.82	80.98	80.82	80.98
Lissabon	13.59	13.61	13.61	13.63
Oslo	74.08	74.22	74.08	74.22
Paris	16.49	16.53	16.51	16.55
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.92	82.08	81.94	82.10
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.77	33.83	33.77	33.83
Stockholm	76.67	76.83	76.67	76.83
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.59	109.81	109.59	109.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 16. Juli. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Statt Karten

Else Wolke
geb. Roy

Erich Handtke

Verlobte

Paproć bei Nowy Tomyśl im Juli 1932. — Bydgoszcz

Günter Kalmus
Hela Kalmus
geb. Chojnacka

Vermählte

Leszno, im Juli 1932
(zur Zeit auf Reisen).

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Wilhelm
Erika Wilhelm
geb. Dogs

Danzig, 14. Juli 1932.

Die

Pfarrstelle

der Kirchengemeinde Rogasen-Kaisersaue ist wegen Zuruhesetzung des jetzigen Inhabers

neu zu besetzen.

Seelenzahl 1800. In Kaisersaue, 7,5 km entfernt, ist zweimal im Monat Gottesdienst. Gutes Pfarrhaus und schöner Garten. Privatgymnasium bis Kl. 6. Durch Mitarbeit in demselben Nebenverdienst. Meldungen bis zum 10. August an uns erbeten.

Der Gemeinde-Kirchenrat Gg. Jahns, Rogoźno.

Eleganter Verdeck-Wagen

Coupee, wie neu, billig zu verkaufen.
Wojciechowski, Nowy Tomyśl.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **3471** a. d. Gst. d. Zt.

Heute entschlief der hiesige Grundbesitzer

Herr Emil Perske.

Seit 1919 in Schokken, war er etliche Jahre kirchl. Gemeindevertreter und Küster. Mit großer Sorgfalt und Treue verwaltete er die Ämter. Wir bewahren ihm dankbar ein ehrendes Andenken.

Schokken den 15. Juli 1932.

Der evangel. Gemeindekirchenrat.



Klimatische Höhenkurorte, ganzjähriger Betrieb.

Den ganzen Sommer und Herbst hindurch billigste Vorsaisonpreise!

50%-ige Rückfahrpreisermäßigung nach 10 tägigem Aufenthalt.

Stary Smokovec (Altschmecks), Grand Hotel, Tatra-Sanatorium.
Novy Smokovec (Neuschmecks), Palace-Sanatorium Dr. Szontagh.
Tatranská Polianka (Weszterheim), Sanatorium Dr. Guhr.
Tatranské Matliary (Matlarenau), Sanatorium Dr. Holzmann, Dr. Ekstein.
Tatranská Lomnica, staatlicher Höhenkurort und private Pensionen.
Štrbské Pleso, staatlicher Höhenkurort.
Vyšné Hágy (Hoch-Hagi), staatlicher Höhenkurort und Sommerfrische.
Nové Štrbské Pleso (Neu-Tschirmer See), Hotel und Pension Móry.
Sport-Hotel Hrebienok (Kämmchen), Tarajka, Post Altschmecks.
Tatransky Domov, Pension Tatraheim.
Weszterpark, Velky Slavkov (Gross-Schlagendorf), Pension.
Spišská Nová Ves kúpele Kurbad Iglófüred, Post Sp. Nová Ves.
Ľubovná kúpele (Bad Lublau), Eisen- und Moorheilbad.

Auskünfte bei den Badedirektionen oder Auskunftstelle des BESKIDEN-VEREINS und KARPATHENVEREINS in POZNAŃ, Zwierzyniecka 6 (Vertrauensmann Robert Styra).

Bei der Weinbereitung im Haushalt das Wichtigste nicht vergessen: **Kitzinger Reinzuchthefe**

Erhältlich in allen Drogerien und bei der Generalvertretung Rogoźno, ul. Kościelna 23.

Lichtspieltheater „Słońce“

Ab Montag, den 18. Juli d. J.

Das Herz des Sängers

In den Hauptrollen:
Al Jolson, Marion Nixon und Sonny Boy.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Zur Herbstbestellung
Ackergeräte Schare Streichbretter
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Bedienungsfrau
sauber und ehrlich, 2 mal wöchentlich (f. Lazarus) gesucht. Off. unter Nr. **3484** a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Empfehle mich zur **Anfertigung von Herrengarderobe** nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fach schlagend. Arbeiten.
Billig und gut!
Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie.
Wolnica 4/5

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 — **Diplom-Optiker** — 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Zeitschriften sind kostspielig!

Ein Jahrgang mit fehlenden Nummern ist wertlos. Bleibenden Wert erhält die Zeitschrift erst, wenn sie mit einem Inhaltsverzeichnis zu einem Buch gebunden wird. **Die Kosten des Bindens sind gering.** Überzeugen Sie sich davon durch eine Anfrage bei der
CONCORDIA Sp. Akc., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Getreide-
Mähmaschinen
und Pferderechen neue u. gebrauchte, zu niedrigen Preisen abzugeben.
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Lager: Słowackiego, Ecke Jasna.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Drehbank
$1^1/_2$ m Drehlänge, wie neu, günstig zu verkaufen. Off. u. **3496** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 5, Woh. 6.

Billiger kann es nicht sein!
95 gr
Damentaghemd mit Klöppelspitze, Garnitur Taghemd und Damenbeinkleid von 3,90 Damentaghemd farb. mit Toledo von 1,90, Nachthemd von 2,90, Damenbeinkleider Trikot v. 95 gr, Seidenschl. v. 1,90, Seidenunterkleider v. 3,90, Trikotwäsche Nirwana und Paw zu halben Preisen, Damenhemd Nirwana von 1,60, Kombination v. 2,40, empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen, in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht. Wäsche-Fabrik
J. Schubert,
Poznań, Wrocławska 3



Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Woh. 5

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes vermittelt zu Original-Preisen (bei Abschlüssen zu höchstmöglichen Rabatten)
die Annoncen-Expedition
Kosmos Sp. z o. o.
:: Reklame und Verlagsanstalt ::
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Telefon 6275, 6105.

Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“.

Anzug
dunkelblau für große schlanke Figur, div. Herrengarderobe, fast neuer Rucksack, billig zu verkaufen (zwischen 1—3 Uhr) św. Marcin 49, Wohnung 8.

Hosen
von 3.50
Sommeranzüge
von 7.50
Jagdanzüge
von 18.—
Roman Krüger
Poznań
nur Wrocławska 28/29
neben der Schleifanstalt der Firma St. Karge.
Billigstes Konfektionsgeschäft am Platze.

Wollen Sie
Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche
wirklich billig und gut einkaufen? Dann gehen Sie zu
J. Ebertowski,
Poznańska Fabryka Bielizny, ul. Nowa 10.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Das beste Porzellan. Das beste Glas. Die besten Einkochgläser. Einkochapparate, Bestecke, Nickel- u. Alpaka-Geschenkartikel kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangrosshandlung Wroniecka 24, im Hofe.

Hängelampe
für Gas (Messing), 2 altdeutsche Bowlentöpfe verkauft Kilińskiego 11 Wohnung 6.

Verschiedenes

Nehme
ein deutsches Mädchen im Alter von 13—15 Jahren zur Gesellschaft für 3 polnische Mädchen an. Off. u. **3497** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herzliche Bitte
Für durchaus tüchtigen, treuehrlichen Schriftsetzer (Ernährer der Familie) wird um Anstellung gleich welch. Art, auch d. kürzester Arbeitszeit, gebeten. Mitfühlende wollen Zuschriften senden an J. Pflögel, Koźmin (Wlkp.), Glinki 2.

Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór, Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Antike Möbel
Oelgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höflichst erbeten. Antykwarjat Woźna, Ecke Mostowa.

Hohlsaum
Mtr. 0.15, Zickzackspitze 0.10, Knopf-Löcher 0.01 gr fertigt an Wroniecka 19 W. 11

Kurorte Pensionen

Schüler
des Deutschen Gymnasiums finden freundl. Aufnahme u. mütterl. Betreuung. Anfrag. erbittet der **Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań,** Wały Leszczyńskiego 3.

Dr. jur. Landwirt
sucht Aufnahme auf Gut au pair. Off. unt. **3490** a. d. Geschst. d. Ztg.

Unzählige Hausfrauen
haben die Erfahrung gemacht, daß sie am schnellsten
gutes u. geschultes Personal
durch die **kleine Anzeige** im
POSENER TAGEBLATT
erhalten.
Auch bei **Käufen oder Verkäufen gebrauchten Hausrats** leistet die kleine Anzeige im Posener Tageblatt hervorragende Dienste.

Poznań, Al. Marcinkowskiego 16
Kochanowski
Uhrmachermeister und Juwelier. Vorteilhafteste Einkaufsstelle für Uhren, Armbanduhren, Schmucksachen.
Trauringe.
Sämtliche Reparaturen von Uhren und Schmuck **solide, billig und unter Garantie.**

Herrenwäsche
wird sauber und billig gewaschen und geplättet
Auguste Jähn, Plätterin
Sew. Mielżyńskiego 25
Hof rechts, II Treppen.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Möbl. Zimmer

Freundliches
sauberes Balkonzimmer zu vermieten. Telefon.
Mickiewicza 27 Wohn. 5.

2 Frontzimmer
(mit Küchenbenutzung) Zentralheizung, elektr. Licht, zu verm. Słowackiego 42, I r.

Gut möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten. Matejki 66, Wohnung 3.

Heirat

Dame,
evgl., Mitte 30, mit 10000 zł Vermögen, sucht Lebensgefährten. Witwer, auch Landwirt angenehm. Off. u. **3492** an d. Geschst. d. Ztg.

Reichsdeutscher, 25 J. alt, evgl., Besitzer einer Siedlung (40 Morg. im Oderbruch) gelernter Bäcker, beabsicht. im Ort Bäckerei einzurichten und sucht zu diesem Zweck eine passende
Lebensgefährtin
Vermögen erwünscht. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter **3488** an die Geschst. d. Ztg.

Trauringe

in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Sw. Marcin 40

Offene Stellen

Gesucht aus der Holzbranche evangl.
Buchhalterin,
außerdem Lehrfrl., welche in Holzbranche tätig war, möglichst Handelsschule beendet, beide Sprachen in Schrift u. Wort beherrscht, für sofort. Angebote m. Bild, Zeugnisabschr., Ansprüchen bei freier Aufnahme unter **3500** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht
Mädchen für alles, das kochen, nähen und plätten kann, zum 1. August 1932.
Tierarzt Dr. Davis, Pocztowa 8, II.

Zuverlässiges Alleinmädchen
mit Koch- u. Backkenntnissen für Beamtenhaushalt auf dem Lande, das alle Arbeiten in der Küche zu verrichten hat, zum 1. August gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. **3501** an die Geschst. d. Bl.

Lehrling
gesucht.
J. Tuch, Pl. Działowy
Eisen-Großhandlung.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter 17 Jahre alt, deutsch und polnisch sprech., Stellung als
Expedientin
in einem Schuhgeschäft. Off. unter **M. 1000** an Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junges Mädchen
aus gutem Hause, kinderlieb, sucht Stellung als Haustochter. Mit allen im Hause vorkommenden Arbeiten vertraut. Gute Kochkenntnisse. Frdl. Off. **3499** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner
21 Jahre alt, ev., militärfrei, sucht Stellung zum 1. August oder später als Guts- oder Schloßgärtner, erfahren in Topfkulturen, Gemüse, Parkpflege und Binderei. Off. m. Gehaltsansprüchen unter **3498** an die Geschst. dieser Zeitung.

Akademisch gebild. Landwirt
27 Jahre alt, evang., 4 J. Praxis, Spezialist für Tierzucht, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von sofort od. später Stellung. Ing. agr. Dr. agr. H. Fritz, Rabowice, poczta Swarzędz.